36. Jahrgang. Mittwoch, 1. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19955. 1893.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Februar. (W. T.) An dem gestrigen **Diner** bei dem Ministerpräsidenten Grafen **Eulenburg** nahmen Graf Caprivi, mehrere Minister und zahlreiche Abgeordnete, darunter Frhr. v. Manteuffel, Frhr. v. Erffa, Graf Arnim und Graf Stolberg, Theil. Der **Kaiser** erschien um 8 Uhr Abends. Das Fest, bei welchem eine angeregte Stimmung herrschte, fand erst in später Stunde seinen Abschluß.

Berlin, 1. Februar. (Privattelegramm.) Die „Kreuzztg.“ veröffentlicht einen mehrspaltigen Aufruf behufs **Neubildung einer landwirthschaftlichen Interessen-Vertretung.** Zu den Unterzeichnern gehören Ruprecht und Diest-Daber; überwiegend ist Pommern vertreten.

Pest, 1. Februar. (W. T.) Eine Deputation der **strikenden Arbeiter der ungarischen Gewehrfabrik** willigte in die Herabsetzung des Lohnes für Accordarbeit und versprach, für die Wiederaufnahme der Arbeit einzutreten. Man erwartet, daß ein großer Theil der Arbeiter am Mittwoch zu striken aufhören wird.

Petersburg, 1. Februar. (W. T.) Der **Kaiser** besuchte gestern den **Hofball** und zog viele Personen in längere Unterhaltung.

Politische Uebersicht.

Danzig, 1. Februar.

Die Absichten der Regierung über die Reichsfinanzreform.

Staatssecretär v. Maltzahn hat gestern in der Militärcommission neugierige Frager auf die Erklärungen verwiesen, die er in der Sitzung des Reichstages vom 16. Januar d. J. über die Frage einer Reichsfinanzreform abgegeben. Anlaß zu dieser Erklärung gab die mißverständliche Auffassung der Bemerkung des Staatssecretärs beim Beginn der Steuerdebatten, die verbündeten Regierungen seien nicht der Meinung gewesen, daß es angezeigt sei, in diesem Augenblick über den Zweck der Deckung der Mehrausgaben der Militärvorlage hinauszugehen und etwa eine „Steuerreform im großen Stil“ einzuleiten. Im Zusammenhange mit der Auslassung des preußischen Finanzministers bei der ersten Berathung des Etats hatte man in der Presse daraus den naheliegenden Schluß gezogen, daß eine „Finanzreform im großen Stil“ im Reich, d. h. große Steuerprojecte — nach den Erfahrungen der letzten Jahrzehnte sind Steuerreform und Steuer-Vermehrungen identische Begriffe — vorbehalten sei. Derartige Befürchtungen, erklärte Herr v. Maltzahn am 16. v. Mts., seien nicht berechtigt. Finanzminister Miquel habe im Abgeordnetenhause auf die zukünftigen Aufgaben zunächst in Preußen selbst, dann auch bezüglich des Verhältnisses zwischen Preußen und dem Reich hingewiesen. Er hatte in dieser Hinsicht gesagt:

„Dann werden aber auch die Einzelstaaten selbst und das Reich ein großes Interesse daran haben, der Frage näher zu treten, ob nicht auch das **finanzielle Verhältniß des Reiches zu den Einzelstaaten** eine andere Gestaltung finden kann, ob man nicht auch in dieser Beziehung Fürsorge treffen kann, daß nicht von einem Jahre zum anderen diese große Schwankung in den Anforderungen und Ueberweisungen stattfindet. Das wird eine Aufgabe des Reiches und der Einzelstaaten sein.“

Im Anschluß daran theilte Herr v. Maltzahn mit, bei der Vorberathung der drei Steuergesetze — der drei B.'s — habe der Finanzminister Miquel obige Frage angeregt und auch er habe sich „pflichtgemäß“ der Erwägung dieser Frage nicht entzogen.

„Man hat, fuhr er dann fort, von einem derartigen Versuch aber Abstand genommen, einestheils weil man die jetzt (dem Reichstage) vorgelegten Gesetzentwürfe nicht durch unnöthigen Ballast (!) beschweren wollte und andererseits auch, weil der preußische Finanzminister es schließlich nicht für angezeigt hielt, dieser Frage im jetzigen Augenblick nahe zu treten. Ob und wann an eine andere Ordnung dieser Frage etwa später herangetreten werden kann und soll, darüber steht nicht das Geringste fest.“

Gleichwohl hielt Herr v. Maltzahn es für angezeigt, seine persönliche Ansicht schon jetzt dahin auszusprechen, daß es nicht, wie in der Presse, anscheinend auf Grund von Inspirationen aus dem Finanzministerium, gesagt worden war, der Abschaffung des Systems der Matricularbeiträge oder der clausula Franckenstein bez. der Ueberweisungen an die Einzelstaaten bedürfe, um die finanziellen Beziehungen zwischen Reich und Einzelstaaten zu regeln. Das Schwanken der Ziffern der Matricularumlagen und der Ueberweisungen habe seinen Grund wesentlich darin, daß bei den Ueberweisungen aus der sog. clausula Franckenstein in einzelnen Jahren ganz ungemein hohe Beträge **über den Etat hinaus** ausgezahlt werden mußten. Der daraus entstehenden Schwierigkeit würde man beispielsweise **auch ohne Steuervermehrung** abhelfen können, wenn man beschlösse, daß die Ueberweisungen an die Einzelstaaten sich innerhalb der etatsmäßigen Grenzen zu halten hätten und was über die Schätzung des Etats hinaus in den einzelnen Jahren einkommt, für Reichszwecke, vielleicht namentlich zu der vom Reichstage vielfach gewünschten Schuldentilgung Verwendung finden solle. (Im stenographischen Bericht ist hier „Sehr gut! links“ verzeichnet.)

Was geschehen soll, wenn die Ueberweisungen geringer sind, als im Etat veranschlagt ist, sagte Herr v. Maltzahn nicht. Im Etatsjahre 1891/92 haben die Ueberweisungen aus den Zöllen 64,8 Mill. Mk. mehr, die Ueberweisungen aus der Branntweinsteuer 10,6 Mill. Mk. weniger, die aus den Stempelabgaben 1,9 Mill. Mk. weniger betragen, so daß sich die ausgezahlte Summe um 52 Mill. erhöhte. Nach dem Vorschlage des Staatssecretärs hätte das Reich also diese 52 Mill. zurückhalten und anderweit „etwa zur Schuldentilgung“ verwenden müssen. Wie aber, wenn die Einnahmen, deren Ueberweisung an die Einzelstaaten zu erfolgen hat, um 52 Mill. hinter dem Ansatz im Etat zurückgeblieben wären? Soll das Reich dann diesen Ausfall durch eine Anleihe oder durch neue Steuern decken? Ohne Einführung einer **beweglichen Reichssteuer** scheint eine befriedigende Regelung des finanziellen Verhältnisses zwischen Reich und Einzelstaaten nicht möglich!

Die Socialdemokraten und der „königlich sächsische Nothstand“.

Der Knabe Karl fängt an, fürchterlich zu werden! Unter dem Knaben Karl sind im vorliegenden Falle die Socialdemokraten zu verstehen, die gestern gelegentlich des Etats des Reichsamts des Innern eine neue Nothstandsdebatte vom Zaune brachen, den Reichstag während einer ganzen langen Sitzung über das Elend der Arbeiter unterhielten und schließlich nach einer namentlichen Abstimmung verlangten, um diejenigen Mitglieder des Hauses an den Pranger stellen zu können, die, da sie der Redefluth keinen Einhalt zu thun vermögen, der Verhandlung fern bleiben. Die Herren Bebel u. Gen. sollten doch von der Beschlußunfähigkeit des Reichstages nicht so viel Aufhebens machen, denn wäre das Haus beschlußfähig, so würde sich schon jemand finden, der durch den Antrag auf Schluß der Debatte der Sache ein Ende machte. Und dabei handelte es sich gestern nicht um einen allgemeinen deutschen oder Reichsnothstand, sondern um einen ganz speciellen königlich sächsischen Nothstand. Staatsminister v. Böttich̄er hat vor einigen Tagen eine Deputation sächsischer Arbeiter empfangen, die über ihren particularistischen Nothstand Klage führte; er hat den Mitgliedern der Deputation Cigarren angeboten — sogar gute, bezeugte der Abg. Schmidt-Sachsen — aber er hat, wie auch neulich im Reichstage, erklärt, einen Nothstand, der das Einschreiten des Reichs erfordere, könne er nicht entdecken. Und deshalb sollte ihm gestern vor versammeltem Reichstage der Prozeß gemacht werden.

Begreiflicher Weise fand sich auch der sächsische Gesandte Graf Hohenthal veranlaßt, die Sache seines engeren Vaterlandes zu führen und den Uebertreibungen der Herren Schmidt und Bebel entgegenzutreten. In der Textilindustrie, behauptete er, sei schon wieder eine Besserung eingetreten, und der Abg. Mehnert, natürlich auch ein Sachse und obendrein ein Conservativer, plaidirte — er ist sonst Rechtsanwalt — auf Freisprechung des Staatsministers v. Bötticher und des Herrn Gesandten und Bundesrathsbevollmächtigten Grafen Hohenthal. Giebt es nun einen Nothstand oder nicht? Versteht man unter Nothstand ein Sinken der Löhne und auch, wenn es gar nicht mehr geht, Arbeiterentlassungen, so muß man die Frage bejahen. Versteht man aber unter Nothstand, was man im gewöhnlichen Leben darunter versteht, d. h. einen Zustand, wo ganze Bevölkerungsklassen dem Elend und der Entbehrung verfallen und die Mittel der Gemeinde nicht mehr ausreichen — so existirt heute kein Nothstand und mögen die Herren Singer und Gen. noch so viel „Arbeitslosen“-Versammlungen veranstalten. In den Augen der Herren Bebel und Genossen besteht der Nothstand darin, daß es überhaupt noch — Arbeitgeber giebt. „Lassen Sie erst“, declamirte er gestern, „alle Unternehmer bankerott sein, Sie werden sich wundern, wie gut es ganz ohne Unternehmer geht!“ Den Herren Socialdemokraten ist es auch gar nicht darum zu thun, Abhilfe für den sogenannten Nothstand von dem Reich oder sonst zu verlangen. Die Gelegenheit scheint Ihnen günstig, für ihren Zukunftsstaat Propaganda zu machen, in dem es keinen Arbeitslosen geben soll. Wie dieser Staat beschaffen ist, hat zum großen Bedauern des Ministers v. Bötticher Herr Bebel auch gestern wieder nicht gesagt, obgleich er noch mehr als sonst das Herz auf der Zunge hatte. Brachte er doch sogar die Geschichte von der Pelzlosigkeit der Eisenbahnschaffner zu Ohren des Reichstages, um den Nothstand auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens zu beweisen, eine Geschichte, die nach der Versicherung des Ministers v. Bötticher nur einen Fehler hat, nämlich, daß sie nicht wahr ist. Die Güterzugschaffner haben nach wie vor Pelze; aber nicht die Schaffner, die im geheizten Eisenbahncoupé fahren.

Vielleicht wäre die Sache damit zu Ende gewesen, wenn nicht der Abg. Bachem noch eine längere Philippika gegen die Socialdemokratie gehalten hätte. Die Bachem'sche Rede bedarf natürlich vom Standpunkte der Herren Liebknecht, Bebel, Singer u. s. w. einer Antwort und da es gestern dafür zu spät war, so müssen wir eben bis morgen warten.

Heute als am Schwerinstage wird zunächst der Feldzug der Herren Ackermann, Gröber u. s. w. gegen die Consumvereine wieder aufgenommen. Ob da der Reichstag beschlußfähig sein wird? Da die schönsten Beschlüsse schließlich doch auf dem Papier stehen bleiben werden — schwerlich.

Deutschlands Getreide-Einfuhr im Jahre 1892.

Die jetzt für das vergangene Jahr vorliegende Statistik über die Getreide-Einfuhr Deutschlands im Jahre 1892 ergiebt, daß diese Einfuhr in keinem früheren Jahre so groß gewesen ist, wie im letzten Jahre. Rechnet man die fünf wichtigsten Getreidearten — Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Mais — zusammen, so betrug in den letzten vier Jahren die

	Getreide-Einfuhr	
1892	32 332 553	Doppelcentner
1891	30 017 152	„
1890	30 430 696	
1889	28 006 537	„

Auch speciell in Brodkorn allein — Weizen, Spelz und Roggen — ist die 1892er Einfuhr auf eine früher nie erreichte Höhe gestiegen, wie die nachstehenden Zahlen ergeben:

	Einfuhr von Brodkorn	
1892	18 448 117	Doppelcentner
1891	17 479 858	„
1890	15 585 588	„
1889	15 766 180	„

Die ungünstige Ernte des Jahres 1891 hat darnach einen merkbaren Einfluß auf die beiden Kalenderjahre 1891 und 1892 ausgeübt; der Hauptheil der Einfuhr fällt denn auch 1891 in das zweite, 1892 in das erste Halbjahr. Das zweite Halbjahr 1892 weist unter dem Einfluß der sehr reichen Ernte des letzten Jahres umgekehrt eine viel geringere Einfuhr auf.

Bei den einzelnen Getreidearten ergeben sich für die beiden letzten Jahren folgende Veränderungen:

Einfuhr in Doppelcentnern.	1892	1891	1892 gegen 1891
Weizen .	12 962 126	9 053 317	+ 3 908 809
Roggen .	5 885 991	8 426 541	— 2 940 550
Hafer .	878 368	1 198 835	— 320 467
Gerste .	5 632 966	7 255 193	— 1 422 227
Mais .	7 173 102	4 083 266	+ 3 089 836

Auch in allen diesen Zahlen tritt der Einfluß des Ernteausfalls erkennbar hervor. In dem starken Rückgange der Roggeneinfuhr kommt der Mangel der russischen Zufuhr, welcher sich erst im letzten Jahre besonders fühlbar gemacht hat, zum Ausdruck. Die Lücke ist durch stärkere Einfuhr von Weizen reichlich ausgefüllt worden, und dies konnte um so eher geschehen, als Weizen auf dem Weltmarkt leichter zu beschaffen war, und der Weizenpreis lange Zeit hindurch dem Roggenpreis sehr nahe stand. Die beträchtliche Abnahme der Gersteneinfuhr erklärt sich vornehmlich durch die nach Qualität und Quantität ausgezeichnete inländische Gerstenernte. Von Hafer ist 1892 weniger eingeführt worden als im Vorjahre. Dafür ist die Maiseinfuhr außerordentlich gestiegen, da der Bezug von Mais bei dem niedrigen Preisstande desselben nicht nur zu Brennzwecken, sondern auch zu Futterzwecken vortheilhaft war. Die Bezüge ausländischer Waare haben sich demnach auch in diesem Falle, trotz aller Zölle, durchweg dem Bedarf angepaßt.

Aus der englischen Thronrede.

In der gestern bei Eröffnung des englischen Parlaments verlesenen, ihrem wesentlichen Inhalte nach bereits mitgetheilten Thronrede heißt es: Die Königin unterhalte fortgesetzt **freundschaftliche und einträchtige Beziehungen mit allen fremden Mächten**, deren Erklärungen überall der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens günstig lauteten. In Verbindung mit der bevorstehenden Räumung von **Uganda** seitens der britischen Ost-Afrika-Gesellschaft habe die Königin einen Commissar entsandt, um die geeigneten Mittel für ein in Bezug auf Uganda einzuschlagendes Verfahren an Ort und Stelle zu prüfen. Angesichts der jüngsten **Ereignisse in Aegypten** habe die Königin beschlossen, eine geringe Vermehrung der dortigen britischen Truppen eintreten zu lassen. Diese Maßregel bedeute keine Aenderung in der Politik oder in den Versicherungen, welche die britische Regierung von Zeit zu Zeit in Betreff der Occupation Aegyptens gegeben habe. Der Khedive habe in befriedigenden Ausdrücken der Königin gegenüber die Erklärug abgegeben, daß er beabsichtige, die bisherigen Gewohnheiten der Berathung mit der britischen Regierung in politischen Angelegenheiten zu befolgen. Bezüglich der Abänderung der Bestimmungen über die Regierung von **Irland** werde sobald als möglich eine Vorlage gemacht werden, dieselbe sei vorbereitet, um dem irischen Volke Zufriedenheit, dem britischen Parlamente Erleichterung zu verschaffen und weitere Sicherheiten für die Stärke und die Einheit des Reiches zu gewähren. Der übrige Theil der Thronrede empfiehlt den Nothstand der **Landwirthschaft** der Aufmerksamkeit des Parlamentes und sagt, die Verbrechen in Irland seien fortgesetzt in Abnahme begriffen. An Vorlagen wird angekündigt die Abänderung der Wahleinschreibung (Registration), die Verkürzung der Legislaturperioden und die Einführung eines Wahlsystems, nach welchem jeder Wähler nur eine Stimme haben soll.

Gladstones Home-Rule-Bill.

Aus London wird uns geschrieben:

Das Verhalten des englischen liberalen Cabinets

Stadt-Theater.

Einem weiblichen Humoristen der Bühne ist es in gewisser Beziehung schwerer gemacht als den männlichen Fachcollegen, Erfolge zu erzielen, Erfolge wenigstens, die lediglich der Darstellungskunst auf Rechnung zu setzen sind. Denn das Rollengebiet jener ist enger umschrieben, weniger leicht der Charakterisirung zugänglich als bei diesen. Daher erfordert es denn bei Soubretten eines recht bedeutenden komischen Talentes, wenn sie mit ihren Partien eine so nachdrückliche und anhaltende Heiterkeit erzielen wollen, wie sie das Auftreten jedes begabten Komikers fast immer begleitet. Von dieser ursprünglichen Gabe, durch ihr Erscheinen sofort Heiterkeit zu erregen, durch einen Blick, eine Bewegung, einen Ton kräftiges, sich fortpflanzendes und andauerndes Lachen hervorzurufen, besitzt nun unser Gast, Frau **Josefine Dora**, ein recht erklecklich Theil. Es steckt so viel Schalk, lebensprechender Uebermuth, so viel Beobachtungsgabe und Nachahmungstalent in ihr, daß sie in jedem Augenblick neue Mittel, eine andere Nuance des Spiels und des Tons zur Verfügung hat, uns zu unterhalten und unsere Lachlust unwiderstehlich zu reizen. So war denn die erste Rolle, in der sie vor uns erschien, die brave Schusterfrau Leni Flink in dem Wienerischen Lebensbild „**Drei Paar Schuhe**“, eine Figur von höchster Originalität der Erscheinung und erheiterndster Wirkung. Frau **Dora** hat sich durch ihr Talent, ihr frisches, überaus flottes Spiel, ihre prächtigen Tanz-Couplets u. s. w. schnell die Gunst des ihr bisher fremden Danziger Publikums erworben und wir können von ihrem weiteren Gastspiel eine Reihe außerordentlich amüsanter Abende mit Sicherheit erwarten. Die Unterstützung, welche Frau Dora gestern bei unserem heimischen Personal, insbesondere bei den Herren **Arndt, Bing** und **Schnelle** und Frau **Prucha** fand, war die beste. Einer solchen Vereinigung humoristischer Talente mit Frau Dora an der Spitze wird es gewiß gelingen für die weiteren Gastspielabende das Interesse und die Theilnahme des lachlustigen Publikums zu fesseln.

B. **Berlin**, 31. Jan. Die definitive Uebertragung der **Abbrucharbeiten des Domes** im Lustgarten hat heute seitens der Dombauverwaltung an einige Unternehmer stattgefunden. Mit den Arbeiten wird sofort in größerem Maßstabe beim Eintritt gelinderer Witterung begonnen werden. Im Laufe des Winters sind die alten kleineren an den Dom stoßenden Gebäude dem Erdboden gleichgemacht, theilweise sogar schon abgefahren. Um der Nachwelt den alten Dom, der ein gut Stück vaterländischer Geschichte miterlebt und an den sich manche bedeutende Erinnerung knüpft, bildlich zu erhalten, sind von allen Fronten künstlerische Abbildungen und Photographien aufgenommen, die sich auch auf einzelne Theile derselben und das Innere der Kirche, ihren Altar, Kanzel u. s. w. erstrecken. Bereits seit einigen Wochen liegen in den Schaufenstern eines Juweliers in der Friedrichstraße die auf Befehl des Kaisers aus Marmorstücken des Domes hergestellten Briefbeschwerer, die in goldener Gravirung eine Widmung tragen und deren Erlös zu einem wohlthätigen Zweck bestimmt ist, käuflich aus. Die Perspective von den Linden nach dem Schloß zu wird durch das Verschwinden der drei im Laufe der Jahrhunderte grünlich angelaufenen Domkuppeln ein gut Theil Romantik verlieren, und der Berliner wird, selbst wenn der Prachtbau des neuen Domes schon vollendet, sich noch gerne ihrer erinnern!

[**Gerhart Hauptmann**] hat, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Berlin geschrieben wird, eine neue Komödie vollendet, die er am Sonnabend in einem kleinen Freundeskreise vorlas. Ein humoristisches Charakterdrama mit bitterer Grundsatyre ist die neue Komödie. Sie holt sich ihren Stoff aus der Umgebung Berlins. „Der Biberpelz“ wird das Lustspiel heißen und wird vielleicht noch in dieser Saison zur Aufführung kommen.

* [**Vincenz Lachner**], der dieser Tage in Karlsruhe gestorbene Componist, schrieb, wie man der „Neuen Bad. Landesztg.“ mittheilt, am letzten Neujahrstage an Prof. Lützel in Zweibrücken folgende Karte, die einen Beweis liefert für den frischen, sprudelnden Humor, der dem Meister bis an sein spätes Ende bewahrt blieb: „Karlsruhe, Sylvester 92. Lieber Freund Lützel! Die Erd und Himmel beschwörenden Glückwunsch-Eruptionen übergehe ich als selbstverständlich, nicht aber die „Schwäb. Rundschau“ von Eßlingen vom 29. Dezember, allwo Ihr 24. Psalm mit Kremser die Ehren des Tages theilte. — Ein kleiner, sehr unheiliger Männerchor meiner Mache, „Rothhaarig ist mein Schätzelein“ aus „Spielmann“ von Jul. Wolff, wurde rundschaulich stürmisch applaudirt und wiederholt. So treten wir zwebeede Hand in Hand, Sie als Mann der Bibel, ich etwas weltlustig getränkt, in das neue Jahr ein. Darob freut sich baß Ihr alter Freund von 81½. V. Lachner. — N. S. Wohne nun bescheiden Paterre, Kriegsstraße 56. — Nächste Dislocation sechs Fuß tiefer. Requiescat in pace!“

* [**Ein dänisches literarisches Unicum auf der Ausstellung in Chicago.**] Man schreibt uns aus Kopenhagen, 26. Januar:

Die öffentliche Meinung in Dänemark und überhaupt die wissenschaftlichen Kreise ganz Skandinaviens erörtern lebhaft den Entschluß der dänischen Regierung, die Ausstellung des im Besitze der Nationalbibliothek befindlichen „Flatöbog“, eines ungefähr 500jährigen Buches, welches die erste Entdeckung Amerikas durch Isländer — lange vor der Entdeckung durch Columbus — behandelt, in Chicago zu gestatten. Die dänische Regierung gab damit einem Ansuchen der nordamerikanischen Regierung Folge, nachdem die Unionsregierung sich verpflichtet hatte, das Buch mit einem Kriegsschiffe abzuholen, es Tag und Nacht militärisch bewachen zu lassen und nach Schluß der Ausstellung wiederum auf einem Kriegsschiffe nach Dänemark zu bringen. Diese Thatsache hat in der wissenschaftlichen Welt Skandinaviens lebhaften Unwillen hervorgerufen, und man bezeichnet es als unverantwortlich, einen so unersetzlichen literarischen Schatz den mannigfachen Fährlichkeiten des Transports nach Amerika und zurück auszusetzen. Vielfach glaubt man, daß die Regierung sich durch dieses Verhalten der öffentlichen Meinung vielleicht bestimmen lassen werde, ihre Entscheidung zu widerrufen. Von anderer Seite wird allerdings geltend gemacht, daß die Ausstellung der „Flatöbog“ im nationalen Interesse liege, indem dieselbe in hohem Maße dazu beitragen würde, die allgemeine Aufmerksamkeit auf die dänische Abtheilung der Weltausstellung in Chicago zu lenken.

In **Meiningen** wurde ein dreiaktiges Schauspiel von J. V. Widmann-Bern: „**Jenseits von Gut und Böse**“ sehr beifällig aufgenommen.

In **München** wurde die Oper „**Die Trojaner**“ von Hector Berlioz mit großem Erfolg gegeben.

Zufolge einer Meldung des „**Bund**“ gestatten die Herausgeber des literarischen Nachlasses von **Gottfried Keller** keine weitere Aufführung von dessen Trauerspielfragment „**Theresa**“ mehr, weil das Publikum zu theilnahmslos sei und die **Presse** sich unfreundlich verhalten habe.

in der ägyptischen und marokkanischen Frage, besonders in der ersteren, wird die ziemlich schwache Position desselben bei Eröffnung des Kampfes um die Home-Rule-Bill jedenfalls einigermaßen befestigen. Ueber dem Inhalt der Bill ist noch nichts Bestimmtes bekannt. Es ist eine Eigenart Gladstones, daß er nicht auf Grund eines detaillirten Feldzugsplanes handelt, sondern sich im geeigneten Moment auf die Inspirationen seines Genies verläßt. Dies erklärt, daß er überhaupt noch auf eine ihm günstige Erledigung der Home-Rule-Frage hoffen kann. Dieselbe ließe sich auf zweierlei Art herbeiführen: Entweder seine Home-Rule-Bill wird zum Gesetz erhoben, oder sie fällt durch die Stimmen der Irländer. Im letzteren Falle würde die liberale Partei wahrscheinlich Home-Rule über Bord werfen und eine Versöhnung mit den liberalen Unionisten herbeizuführen suchen, mit deren Hilfe Herr Gladstone eine Majorität erhalten könnte. Beide Fälle sind indeß äußerst unwahrscheinlich. Wenn auch die Homerule-Bill schon im Februar eingebracht werden soll, so wird sich doch die Regierung bemühen, die Entscheidung über dieselbe möglichst lange hinauszuziehen, einmal in der Hoffnung, daß in der Zwischenzeit noch nicht vorauszusehende Ereignisse die Lage zu ihren Gunsten verändern werden, und sodann auch, um mittlerweile die Zeit zur Durchführung von Reformen der Wahlgesetze und anderer auf Stärkung ihres Anhanges berechneter Maßregeln zu benützen. Die zweite Lesung der Bill wird aus diesem Grunde muthmaßlich sehr lange hinausgeschoben werden. Andererseits wird es die Hauptaufgabe der Opposition sein, die Entscheidung über die Home-Rule-Bill möglichst bald herbeizuführen, und man ist in conservativen Kreisen entschlossen, hierzu jedes von der parlamentarischen Praxis gewährte Mittel zu benutzen.

In der französischen Deputirtenkammer erklärte gestern bei der Fortsetzung der Berathung des Gesetzes **über den Schutz der Sparkassen** der Ministerpräsident Ribot, die Regierung sei vollkommen ruhig und ihrer Sache sicher. Es habe bis auf den heutigen Tag weder eine große Erregung noch eine Panik in der Sparkassenangelegenheit existirt; die aus den Sparkassen zurückgezogenen Gelder seien gering, die Depots bei den Sparkassen erfreuten sich einer Garantie, welche alle anderen Garantien übersteige, nämlich derjenigen Frankreichs. (Beifall.) Es sei also keine Beunruhigung vorhanden, wohl aber erfordere es die Würde der Regierung, keine derartigen Drohungen und Preßfeldzüge zu dulden. Die Regierung wolle nicht, daß man zu ihr und zu dem Lande spreche, wie man es gethan habe. (Beifall auf der Linken.) Man sage denjenigen, welche Einlagen machen, ihre Gelder seien nicht sicher, man wage Anspielungen auf einen Krieg zu machen, ein Deputirter schreibe, daß der Staat einen Vertrauensmißbrauch begehe; es gebe kein Land, in dem man eine ähnliche Sprache dulden könne. (Lebhafter Beifall auf der Linken und im Centrum.) Wenn die Regierung ein Gesetz hätte, würde sie unverzüglich gegen die betreffenden Personen gerichtlich eingeschritten sein. Um dies thun zu können, werde die Annahme eines Gesetzes verlangt, welches der Regierung bisher fehlte. Es sei unmöglich, die Institutionen Frankreichs derartig angreifen zu lassen. Nachdem die Generaldiscussion geschlossen war, wurde die Vorlage mit 326 gegen 178 Stimmen angenommen. Der Gesetzentwurf bedroht die Angriffe gegen die Sparkassen mit einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten bis zu 2 Jahren sowie mit einer Geldstrafe.

Die Kammer beschloß sodann mit 336 gegen 50 Stimmen, daß die Reden Tirards und Ribots in allen Gemeinden Frankreichs zum öffentlichen Anschlag gebracht werden sollen.

Zur Revolution in Hawaii.

Aus San Francisco, den 29. Januar, sind weitere interessante Einzelheiten über die Revolution und die Absetzung der Königin Liliuokalani in Hawaii eingetroffen. Darnach versammelte sich, als bekannt wurde, daß die Königin eine neue Verfassung proclamiren wolle, eine große Menschenmenge vor dem Palast. Die Königin beschied ihre Minister zu sich ins blaue Zimmer, wo sie in prachtvoller Matinée und mit kostbarer, in Diamanten strahlender Krone auf dem Haupte auf dem Thron sitzend die sofortige Unterzeichnung der neuen Verfassungsurkunde verlangte, indem sie zugleich ihre Absicht kundgab, sie sofort zu proclamiren. Der Generalstaatsanwalt und der Minister des Innern antworteten sofort und entschieden mit: Nein; die übrigen Minister schwankten zuerst, weigerten sich aber darauf gleichfalls, zu unterzeichnen. Sie alle widerriethen der Königin den Gesetzesbruch; vergebens. Sie legte vielmehr die geballte Faust auf den Tisch und rief: „Ich will keine Rathschläge mehr hören. Ich will diese Verfassung hier veröffentlichen, und zwar sofort.“ Die Königin drohte, von den Stufen aus vor dem Palaste dem Volke ihre Absicht mitzutheilen, ihm eine neue Verfassung zu geben. Die Minister hinderten sie zunächst daran; da sie jedoch die Folgen davon fürchteten, daß die Königin dennoch ihre Absicht ausführen könnte, so verließen sie schleunigst den Palast und theilten ihren Freunden sofort mit, was vorgegangen war. Die angesehensten Bürger aller politischen Parteischattirungen beschlossen in einer auf der Stelle abgehaltenen Versammlung, das Gesetz und die Freiheiten des Volkes zu schützen und den revolutionären Gelüsten der autokratischen Herrscherin Widerstand zu leisten. Darauf suchten die Minister, trotzdem sie für ihr Leben fürchteten, die Königin wieder auf und vermochten er doch, ihr das Zugeständniß zu entlocken, wegen der angetroffenen Schwierigkeiten die Proclamation der neuen Verfassung auf einige Tage zu verschieben. Während der Conferenz mit den Ministern wurden die königlichen Truppen außerhalb des Palastes zusammengezogen, und ein Bürger forderte die Menge auf, die Minister, die es gewagt, den königlichen Wünschen zu widersprechen, mit ihrem Blute büßen zu lassen. Darauf denuncirte die Königin selber die Perfidie ihrer Minister vom Balkone aus, aber ein Vertreter der Minister, der von den Stufen des Palastes herab sprach, belehrte das Volk, daß es durch die Königin verrathen sei, und verlangte ihren Tod. Mittlerweile hatte sich auch der Sicherheits- und Wohlfahrtsausschuß gebildet und seine Arbeit begonnen. Die Königin sah nun ein, daß fernerer Widerstand nutzlos sein würde und zog sich in ihre privaten Gemächer zurück, vor welche die provisorische Regierung eine Wache postirte. Die von dem Wohlfahrtsausschuß erlassene Kundgebung sagt, nach kurzem Abriß der Geschichte der Inseln, daß trotz der Mißregierung der angestammten Dynastie bei der Thronbesteigung der Königin einige Hoffnung vorhanden war, daß sie in bessere Bahnen einlenken werde. Diese Hoffnung aber habe sich alsbald als falsch erwiesen, da die Königin mit eigensinniger Beharrlichkeit vielmehr der Politik ihres Bruders gefolgt sei und auf alle mögliche Weise die Ausdehnung der königlichen Prärogative auf Kosten der Volksrechte versucht habe.

„Fünf Aufstände oder Verschwörungen, heißt es dann in der Kundgebung weiter, gegen die Regierung haben im Verlaufe von 5 Jahren und 7 Monaten stattgefunden, und wir glauben sicher, daß, wenn nicht radicale Sicherheitsmaßregeln ergriffen werden, unser im Auslande bereits arg geschädigter Credit gänzlich zu Grunde gehen wird, unser bereits sehr geschwächter finanzieller Zustand gänzlicher Zerrüttung entgegensieht, und die Bürgschaften zum Schutze des Lebens, der Freiheit und des Eigenthums stetig geringer werden, in dem Maße, als die politische Situation sich verschlechtert. Wir sind daher der festen Ueberzeugung, daß unsere Handlungsweise dem Besten jedes Bürgers entspricht.“

Darauf wird die Monarchie als abgeschafft erklärt und die Einsetzung einer provisorischen Regierung mitgetheilt, die die öffentlichen Angelegenheiten führen, den Schutz des öffentlichen Friedens übernehmen und so lange im Amte bleiben soll, bis die Vereinigungspunkte mit den Vereinigten Staaten festgestellt sein werden. Die provisorische Regierung besteht aus einem Executivcomité, dessen 4 Mitglieder die verschiedenen Abtheilungen der Staatsgeschäfte leiten, und einem gesetzgebenden Rathe aus 14 Mitgliedern. Der Executiv-Ausschuß besteht aus Mr. S. Dole, einem der Richter des Oberlandesgerichts, Mr. A. King, Mr. P. C. Jones und Mr. W. C. Smith. Der erstere ist Präsident, Conseilvorsitzender und Minister des Auswärtigen. Der Präsident Dole ist Sohn eines verstorbenen amerikanischen Missionärs gleichen Namens. Die Königin soll sich bedingungslos der provisorischen Regierung unterworfen haben. Letztere verfügt über ein Freiwilligen-Corps. Das fremde Element war in einer Stärke von 1200—1500 Personen in der im Zeughaus am 16. d. Mts. abgehaltenen Versammlung vertreten, auf der Resolutionen angenommen wurden, welche die Handlungsweise der Königin verdammen und den Wohlfahrtsausschuß autorisiren, die zum Schutz der öffentlichen Sicherheit nöthigen Schritte zu ergreifen.

Gleich nach der Veröffentlichung dieser Proclamation veröffentlichte die Königin Liliuokalani den folgenden Erlaß an ihr Volk:

„Ich Liliuokalani, von Gottes Gnaden und gemäß der Verfassung des hawaiischen Reiches Königin von Hawaii, protestire hierdurch feierlichst gegen alle gegen mich und die constitutionelle Regierung von gewissen Personen verübten Handlungen, welche Personen sich anmaßen, eine provisorische Regierung für dieses Königreich errichtet zu haben. Ich erkläre, daß ich der überlegenen Macht der Vereinigten Staaten weiche, deren Gesandter, Herr Stevens, Truppen der Union in Honolulu landen ließ und erklärte, er werde besagte Regierung unterstützen. Um nun einen möglichen Zusammenstoß von bewaffneter Macht und dem Volke und vielleicht Verlust an Menschenleben zu vermeiden, erhebe ich hiermit gegen die mir zugefügte Vergewaltigung Einsprache und lege bis zu dem Augenblick, da die Regierung der Vereinigten Staaten auf die ihr dargelegten Umstände hin das Verhalten ihres Vertreters mißbilligen und mich in die mir als constitutioneller Herrscherin zustehenden Rechte wieder einsetzen wird, meine Amtsgewalt nieder.

Gegeben in Honolulu, 17. Januar 1893.

Liliuokalani.“

*

Aus **London** wird von gestern über die Hawaiifrage noch telegraphirt:

Zu den amerikanischen Meldungen, wonach die englische Regierung gegen das Vorgehen der Vereinigten Staaten auf Hawaii Verwahrung eingelegt habe, wird hier bemerkt, daß **sämmtliche fremde Consuln auf Hawaii gegen die Landung der Truppen protestirt** hätten; die britische Regierung habe jedoch keinen Protest nach Washington gesandt, der übrigens durch die Haltung der Regierung der Vereinigten Staaten nicht als gerechtfertigt erachtet werden könnte.

Reichstag.

31. Sitzung vom 31. Januar, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher.

Präsident v. Levetzow erklärt, daß bei dem schwachen Besuche des Hauses der Präsident und das Haus bei der Ertheilung von Urlaub vorsichtiger verfahren müßten.

Darauf wird die zweite Berathung des Reichshaushaltsetats für 1893—94 fortgesetzt und zwar beim Etat des Reichsamts des Innern: Gehalt des Staatssecretärs.

Abg. **Scipio** (nat.-lib., Gutsbesitzer in Mannheim) greift auf die neuliche Nothstandsdebatte zurück und bemerkt gegenüber dem socialdemokratischen Abgeordneten für Mannheim, Dreesbach, daß derselbe sich bei seiner Schilderung des Nothstandes in Mannheim verschiedener Uebertreibungen schuldig gemacht habe.

Abg. **Schmidt** (Soc.) kommt als Vertreter eines sächsischen industriellen Kreises ebenfalls auf die neuliche Nothstandsdebatte zurück, um besonders dem Ausspruch des Staatssecretärs v. Bötticher, daß er einen allgemeinen Nothstand nicht anzuerkennen vermöge und daß sich besonders in der sächsischen Textil-Industrie bereits Anzeichen der Besserung bemerkbar machten, entgegenzutreten. Der Redner schilderte eingehend die Nothlage der sächsischen Industriearbeiter und bestreitet entschieden, daß sich bereits jetzt Anzeichen der Besserung bemerkbar machten. Man könne höchstens verschiedene Saisonindustrien anführen, in denen allerdings vorübergehend eine größere Thätigkeit sich gezeigt habe. Aber das sei nicht maßgebend, es herrsche im Gegentheil unter der gesammten Industriebevölkerung Sachsens unsagbares Elend und die Zahl der Steuerrestanten nähme immer mehr und mehr zu. Des weiteren führte Redner die Privatstatistik verschiedener Arbeiterfachvereine an, um nachzuweisen, wie groß die Arbeitslosigkeit sei. Auch auf die in der letzten Zeit in Sachsen abgehaltenen Arbeitslosenversammlungen nimmt er Bezug, um daran die Behauptung zu knüpfen, daß der Staatssecretär mindestens leichtfertig geurtheilt habe. (Vicepräsident Graf **Ballestrem** bezeichnet den Ausdruck „leichtfertig“ als der Ordnung des Reichstages widersprechend.) Der Redner modificirt dann den Ausdruck dahin, daß die Behauptung des Herrn v. Bötticher der Wahrheit nicht entspreche, und fordert zugleich Herrn v. Bötticher auf, die sächsischen Fabrikinspectoren anzuweisen, sich einmal eingehend mit den Verhältnissen der sächsischen Arbeiter zu befassen und über die Lage derselben zu berichten.

Sächsischer Bundesbevollmächtigter Graf **v. Hohenthal**: Ich gebe zu, daß in gewissen Industriezweigen die Löhne herabgesunken sind, aber das geschah in Folge der schlechten Conjunctur. Die schlimmste Zeit ist überwunden. (Widerspruch bei den Socialdemokraten.) Es sind Anzeichen einer Besserung hervorgetreten. Eine Arbeitslosigkeit in dem Umfange, daß man dieselbe als allgemeinen Nothstand bezeichnen kann, besteht nicht. Trotz des strengen Winters, der ungünstigen Geschäftslage ist von einem allgemeinen Nothstande nicht die Rede. Die sächsische Regierung hat die Behörden angewiesen, auf die Ernährung der Bevölkerung ihre besondere Aufmerksamkeit zu richten, und es wurden gewisse Mittel dazu bereit gestellt, die bis Ende Dezember in Anspruch genommen waren. (Redner verliest zum Beweise dessen, daß die Lage der Industrie eine bessere geworden sei, Stellen aus amtlichen Berichten, deren Inhalt aber auf der Tribüne unverständlich bleibt.) Ein Nothstand kann doch nur angenommen werden, wenn die Löhne nicht mehr zum Leben ausreichen. Die Socialdemokraten, die von Renten leben, haben wahrlich keine Veranlassung, über einen Nothstand zu klagen. (Beifall rechts.)

Abg. **Bebel** (Soc.): Die Herren vom Regierungstisch leugnen einen Nothstand, in der Militär-Commission hat heute der Herr Staatssecretär des Schatzamts erklärt, ob der Tiefstand im Wirthschaftsleben erreicht sei, wisse er nicht. Im letzten Jahre war die Statistik der Bankerotte so hoch wie noch nie, neben den Bankerotten finden Moratorien, Vergleiche u. s. w. in großer Zahl statt. Er zeigt einen großen Muth dabei zu behaupten, es existire kein Nothstand von erheblicher Bedeutung. Herr Graf zu Hohenthal hält den neulich mitgetheilten Bericht des Herrn Staatssecretärs für richtig. Die Verfasser derartiger Berichte wenden sich aber nur an die Unternehmer, die stets ein Interesse daran haben, die Lage günstig darzustellen. Um ein richtiges Bild zu gewinnen, hätte man sich auch an die Arbeiter wenden müssen. Der Herr Vertreter Sachsens meinte, von einem Nothstande könne man nicht reden, wo Löhne gezahlt werden, von denen man leben kann. Kann denn eine Familie von 10 Mk. pro Woche leben? Die Herren Minister haben offen gesagt wie sie von der Lage denken. Die Berichte der Fabrikinspectoren haben, da sie von der Regierung beeinflußt sind, keinen ungetrübten Werth. In Chemnitz ist eine von Arbeitern aufgenommene Arbeiterstatistik veröffentlicht worden, in Dresden hat man deren Veröffentlichung untersagt; auf Grund welchen Gesetzes weiß ich nicht, aber in Sachsen ist ja in dieser Beziehung alles möglich. Ueber die Interessengemeinschaft zwischen Arbeiter und Unternehmer würden Sie andere Ansichten haben, wenn Sie diese Verhältnisse an sich erfahren hätten. Im allgemeinen muß ich noch hervorheben, daß die Verhältnisse bei den preußischen Staatsbahnen die Verschlechterung der Lage beweisen. Hat nicht der preußische Minister angeordnet, daß den Eisenbahnschaffnern die ihnen bisher gelieferten Pelze entzogen wurden? Diese Pelze sind an einen Händler mit 7 Mk. pro Stück verkauft worden, der sie an die Schaffner mit 25 Mk. pro Stück zurück verkaufte. Wenn man sieht, welche Schlüsse der Herr Bundesbevollmächtigte aus seinen Ermittelungen zieht, so muß man mit dem alten Oxenstierna sagen: Du weißt nicht, mein Sohn, mit wie wenig Verstand die Welt regiert wird.

Bundesbevollmächtigter für Sachsen Graf **Hohenthal**: Ich habe nur einen allgemeinen Nothstand in Abrede gestellt. In einzelnen Branchen sind die Löhne gesunken, und ich hoffe, daß sie sich wieder bessern werden. Mit den Nothstandsdeclamationen der Arbeiter harmonirt wenig der zunehmende Besuch der Wirthshäuser und Tanzböden.

Abg. **Buhl** (nat.-lib.): Ein Sinken der Conjunctur wirkt, das entgegne ich Herrn Bebel, nur langsam auf die Arbeitslöhne, weil der Unternehmer einen großen Theil seiner Ersparnisse dazu verwendet, seine Arbeiter zu behalten. Ich stelle ferner in Abrede, daß der Arbeiterstand in Sachsen in seinem Wohlstande zurückgegangen ist. Die Zahl der auf 800 bis 3300 Mk. Eingeschätzten ist von 1879 bis 1890 von 227 000 auf 409 000 gestiegen, das Einkommen hat sich von 121 Millionen auf 548 Millionen vermehrt, dabei ist die Bevölkerungszahl in derselben Zeit nur um 18 Proc. gestiegen (hört, hört! rechts). Auch der ganze Mittelstand hat sich im allgemeinen gehoben, wie sich ebenfalls aus den Steuerlisten beweisen läßt. Unsere Zeit ist also lange nicht so schlimm, als es die Feinde unserer Gesellschaftsordnung darstellen. Gerade in einer Zeit der Krisis müssen die Arbeitgeber bestrebt sein, den Arbeitern auch über die schlechten Zeiten hinwegzuhelfen. Aber die Arbeiter müssen diese Fürsorge auch anerkennen und dafür dankbar sein. Geschieht das, so sind auch solche Zeiten geeignet, das Band zwischen Arbeitgeber und -nehmer enger zu knüpfen. (Beifall.)

Abg. **Mehnert** (cons.): Nach genauen Nachforschungen ist in verschiedenen Branchen Sachsens eine Besserung eingetreten. Die Concurse sind weder in der Großindustrie noch in der Arbeiterwelt vorgekommen. Nur das Kleingewerbe fällt dem Concurs anheim. Daß die Verhältnisse in Sachsen sich gebessert haben, beweisen die Ziffern über den Mehrconsum an Fleisch, Zucker u. s. w. Auch bezüglich der Sparkasseneinlagen weist kein Land so günstige Resultate auf wie Sachsen. Sachsen erhält die Bergwerke nur mit großen Opfern aufrecht, nur um die Arbeiter nicht brodlos werden zu lassen. Die Verfügung der Dresdener Polizeidirection bezüglich der Arbeitslosenstatistik kann ich nur mit Freude begrüßen, wie das auch von der ganzen Presse, außer der socialdemokratischen geschehen ist. Daß es den Arbeitern nicht schlecht geht, beweisen die vielen Vergnüglichkeiten, welche die Arbeiter veranstalten. Der „Vorwärts“ enthält in jeder Nummer zahlreiche Annoncen über Stiftungsfeste, Maskenbälle u. s. w. Ich habe nichts dagegen, daß der Arbeiter sich vergnügt, aber dann soll man nicht immer in der socialdemokratischen Presse über die harmlosen Vergnügen der besser situirten Bevölkerung herziehen.

Abg. **Bebel**: Die Unternehmercartelle führen ihre schwarzen Listen, um einen unliebsamen Arbeiter brodlos zu machen; selbstverständlich, daß wir ihn als Agitator, Redacteur oder Colporteur anstellen. Ich schätze die Thätigkeit eines solchen Parteimitgliedes weit höher, als die eines sächsischen Bundesraths-Bevollmächtigten, wenn er auch nicht so viel Gehalt hat, wie dieser. Ich denke, Herr Graf Hohenthal wird mit dieser Antwort zufrieden sein. Die Verordnung der Dresdener Polizeidirection war ungesetzlich — Herr Mehnert hat kein Gesetz nennen können, worauf das Verbot fußte. Es spricht nicht gegen die Thatsache des Nothstandes, wenn die Arbeiter einmal im Jahre in der Lage sind, sich zu amüsiren. Herr Mehnert spricht von harmlosen Vergnügungen der besitzenden Klasse; meint er damit auch die Herren-Abende und Balleteusen-Bälle in Leipzig und Berlin? Die Humanität der Unternehmer wird hier so gepriesen. Fragen Sie jeden Nationalökonomen: bei Verschlechterung der Conjunctur sinken die Löhne zuerst, bei Verbesserung derselben steigen sie zu allerletzt. Lassen Sie erst einmal alle Unternehmer bankerott sein; Sie werden sich wundern, wie gut es ganz ohne Unternehmer geht. Was die herbeigezogene Einkommensteuerstatistik betrifft, so befinden sich in der Klasse mit 800—2000 Mk. Einkommen keine 10 Proc. Arbeiter. Die Vermehrung dieser Klasse trifft vielmehr den Beamtenstand, der durch die Einrichtung der Berufsgenossenschaften und ähnliche Organisationen erheblich gestiegen ist. Die Zunahme der Concurse im Mittelstand beweist ja, daß ich Recht habe, das gegenwärtige Wirthschaftssystem zu verurtheilen. Die Spareinlagen beweisen nichts, da hier zum großen Theil der kleine Kapitalistenstand vertreten ist. Als man 1886 die Einführung von Reichspostsparkassen vorschlug, wurde dagegen angeführt, daß die Sparkassen im Laufe der Zeit ihren Werth für die kleinen Leute verloren haben. Herr Mehnert freut sich, daß auch die Führer beim Dresdener Trianonfest Narrenkappen getragen haben. Nun, bei uns kommt das nur einmal im Jahre vor; bei den anderen Parteien aber tragen die Führer die Narrenkappe das ganze Jahr.

Staatssecretär **v. Bötticher**: Ich hätte es gern gesehen, wenn der Vorredner uns endlich einmal Aufschluß gegeben hätte über den socialdemokratischen Zukunftsstaat. (Zuruf des Abg. Bebel: Das leidet der Präsident nicht!) Bei dem Titel Staatssecretär des Reichsamts des Innern kann über Alles gesprochen werden. Ich habe in der Nothstandsdebatte anerkannt, daß es eine Thorheit wäre, das Bestehen eines Nothstands zu leugnen; ich habe nur bestritten, daß ein Nothstand vorhanden ist, der das Einschreiten des Reichs erfordert. Trotzdem [illegible] in der Presse der Socialdemokraten immer noch falsch dargestellt. Es wird bei der öffentlichen Erörterung dieser Frage nicht immer streng die Wahrheit festgehalten. Ich kann es begreifen, daß die Vorredner die ihnen zugehenden Zuschriften benutzen, aber wir können doch auch die uns zugehenden Mittheilungen nicht unberücksichtigt lassen und diese besagen, daß wer Arbeit finden will, sie immer noch finden kann, wenn er nur dorthin geht, wo die Arbeit ist. (Zustimmung rechts.) Der Zudrang der Arbeitskräfte in die Industriecentren ist ein so großer, daß mehr Arbeitskräfte vorhanden sind, als verlangt werden. Aber man will diesen Zudrang zu den Industriecentren nicht hindern. Herr Bebel hat von der Sparsamkeit der Eisenbahnverwaltung gesprochen, namentlich von der Entziehung der Pelze. Solche Pelze sind nur im Osten verwendet worden, sie sind auch nicht abgeschafft worden, sondern werden nach wie vor benutzt, nur da, wo die Beamten sich in geheizten Coupés befinden und der Pelz für sie eine Last ist, haben einzelne Directionen den Pelz abgeschafft. Auch die viel getadelte monatliche Abrechnung ist kein Nachtheil für die Arbeiter. Jede Verwaltung will möglichst billig arbeiten; deshalb ist an die Stelle der vierzehntägigen die monatliche Abrechnung getreten, aber unter Aufrechterhaltung der 14tägigen Lohnzahlung. Es müssen schwache Gründe sein, wenn man so mit persönlichen Spitzen und Invectiven vorgeht. Es ist ja möglich, daß die Mitglieder der Regierung mit wenig Verstand begabt sind. (Zuruf Bebels: Das habe ich nicht gesagt!) Es ist möglich, daß ein socialdemokratischer Agitator mehr leistet im Sinne des Herrn Bebel, als ein Bundesrathsbevollmächtigter. Es besteht aber ein Unterschied: Wir wollen der Wahrheit auf den Grund kommen, aber Sie wollen nur Unzufriedenheit säen, und da machen wir nicht mit. (Zustimmung rechts.)

Abg. **Mehnert** (cons.) bestreitet, daß die kleinen Kapitalisten ihr Geld bei der Sparkasse niedergelegt haben. Die Zahlen beweisen, daß es sich dabei nur um die Einzahlung von kleinen Leuten, von Arbeitern handelt. Wenn die Socialdemokraten meinen, das Verschwinden der Unternehmer aus der Gesellschaft würde kaum bemerkbar werden, so kann ich sagen: das Verschwinden der Herren Socialdemokraten würde nur wohlthätig wirken.

Abg. **Dr. Bachem** (Centr.): Die Socialdemokraten werfen jeden Nothstand unserer Gesellschaftsordnung vor. Warum weigern sich denn die Herren, uns den socialdemokratischen Staat auszumalen? Ich habe die socialdemokratische Literatur mit heißem Bemühen studirt, aber als ich fertig war, da stand ich, ach, ich armer Thor, und war so klug als wie zuvor. (Heiterkeit.) Ich zweifele an Ihrer Fähigkeit, uns ein klares Bild Ihrer Ideen zu geben. Es ist mitunter versucht worden, aus hier und da zerstreuten Rudera und Aperçus einen socialdemokratischen Staat aufzubauen, wie das Herr Richter gethan hat. Sie erkennen diesen vom Collegen gezeichneten Staat nicht als den socialdemokratischen an, wir dürfen Sie dabei nicht von der Pflicht entbinden, diesen socialdemokratischen Staat zu zeichnen, und Sie müssen uns ein Werk bieten, das ebenso geistreich ist, wie die Darstellung, die wir an dem Werke des Collegen Richter bewundern. Wie wollen Sie, die Sie nicht einmal Ihre Partei regieren können, einen Staat regieren? Hat denn Bebel die Autorität, oder Liebknecht, oder gar Herr Singer? (Heiterkeit.) Nirgends ist so wenig Solidarität, Berufsfreudigkeit, so viel Mißgunst und Neid, wie bei Ihnen. Kommt es etwa bei uns vor, daß man einem Führer vorwirft, er habe 10 000 Mk. Einkommen? Sie schimpfen immer auf die Tyrannei in unserem Staate. Ist die Tyrannei bei Ihnen geringer? Herr Bebel ist doch bloß deshalb nicht der größte Tyrann, weil es ihm nicht gelungen ist, die Jungen aus der Partei herauszuwerfen. Im socialdemokratischen Staate werden Sie ohne Tyrannei auch gar nicht auskommen können. Vor den Augen von ganz Deutschland werden Sie Ihren Staat klarlegen müssen. (Lachen bei den Socialdemokraten.) Glauben Sie, daß wir einen Sprung ins Dunkle machen werden mit Leuten, die nicht einmal im Stande sind, eine Bäckereigenossenschaft zu halten? Der deutsche Arbeiter wird von Ihnen einmal Rechenschaft fordern, nachdem er so lange genasführt worden ist. Wenn die Strikes unglücklich verlaufen, so schütteln Sie die kleinen Agitatoren von Ihren Rockschößen ab, und doch leben diese Agitatoren ebenso von der Parteikasse wie Sie. (Beifall rechts.) Sie vertrösten immer die Arbeiter, aber auf die Dauer werden sie es nicht mitmachen. Ihr socialdemokratischer Staat ist ein leeres Wahngebilde ohne Fleisch und Bein. (Beifall im Centrum.)

Abg. **Bebel** beantragt Vertagung der Debatte (gegen 5 Uhr).

Da die Abstimmung über diesen Antrag zweifelhaft bleibt, wird „Hammelsprung“ nöthig, welcher die Beschlußunfähigkeit des Hauses ergiebt. Es waren nur 147 Mitglieder anwesend. Die Sitzung wird abgebrochen.

Morgen 1 Uhr (Anträge des Centrums und der Conservativen über Abzahlungsgeschäfte und Hausirhandel).

Schluß 5 Uhr.

Deutschland.

L. **Berlin**, 31. Januar. Zu der letzten Sitzung der **Militärcommission** (deren Ergebnisse bereits telegraphisch gemeldet sind) tragen wir noch folgenden näheren Bericht nach:

Zu dem ersten Antrage führte der Antragsteller **Richter** aus, daß die Veranschlagung der Ausgaben in Folge der Vorlage, wie solche in dem der Commission mitgetheilten Nachtragsetat enthalten ist, um 14 Mill. Mk. hinter der Wirklichkeit zurückbleiben werde. So werde sich der Pensionsfonds um 6 Millionen erhöhen. Die Kosten der Kasernirung der Mannschaften würden etwa 150 Millionen betragen; dazu kommen die Mehrausgaben in Folge des Wegfalls der Manquements. Ferner seien die Mehrausgaben für die neuen Schiffsbauten, 4 Panzerschiffe, 6 Kreuzercorvetten u. s. w., Torpedoboote u. s. w. in Betracht zu ziehen, die einen Kostenaufwand von mindestens 124 Mill. Mk. erfordern würden. Bezüglich des zweiten Antrages wies der Antragsteller darauf hin, daß die Ausgaben für die Alters- und Invalidenversicherung in 5 Jahren um 17 Mill. Mk., die Schuldzinsen um 35 Mill. steigen würden. Dazu komme die Erhöhung der Besoldungen. Bezüglich der Einnahme sei eine Steigerung des Ertrages der Zuckersteuer und der Zölle in Aussicht zu nehmen, die indessen den Mehrbedarf nicht decken würden. Schon in dem nächsten Etat seien die Matricularbeiträge um über 35 Millionen erhöht. Im Etat 1894/95 stehen Mindereinnahmen des laufenden Jahres mit 6 Mill. Mk. in Aussicht; zudem würden die in dem Etat 1893/94 zur Verfügung stehenden Ueberschüsse des vorigen Jahres fehlen; der Etat stehe also von vorn herein um 10 Millionen ungünstiger. Dazu komme voraussichtlich bei den Zöllen eine Mindereinnahme von 21 Millionen.

Major Wachs hält dem Abg. Richter gegenüber den Voranschlag des Nachtragsetats aufrecht; er werde das im einzelnen in der Subcommission nachweisen. Er berechnet die Kosten der Kasernirung für **Preußen allein** auf 90 Millionen; die zur Zeit im Gebrauch befindlichen Baracken reichten noch für 50 Jahre aus. Die Uebungsplätze reichten auf absehbare Zeit aus. Der Pensionsfonds erhöhe sich nach der Vorlage um 5 Millionen.

Schatzsecretär v. Maltzahn hält einen Voranschlag der Ausgaben für die nächsten fünf Jahre für unmöglich. Hätten doch die Liberalen sogar eine Feststellung des Etats für 2 Jahre seiner Zeit abgelehnt (!). Zur Deckung der Ausgaben der Militärvorlage reichten $57\frac{1}{2}$ Mill. Mk. aus und diese würden durch die Steuervorlagen gedeckt.

Abg. **v. Stumm** will der Einsetzung einer Subcommission nicht widersprechen, da die Militärverwaltung damit einverstanden sei. Der zweite Antrag Richters aber werde nur die Verhandlungen verschleppen.

Abg. **Buhl** (nat.-lib.) ist mit den Anträgen einverstanden; volle Klarheit über die finanziellen Folgen sei [illegible]

Abg. **Richter** entgegnet, der Schatzsecretär mißverstehe seinen zweiten Antrag! Er verlange nur die Mittheilung von Thatsachen und der bereits gemachten Voranschläge. Das Reichsschatzamt müsse doch im Besitze eines **Finanzplanes** sein. Sei derselbe etwa so abschreckend, daß man Bedenken trüge, denselben mitzutheilen?

Schatzsecretär **v. Maltzahn** erklärt, ein Finanzplan existire nicht.

Director im Reichsschatzamt **Aschenborn** ist bereit, in der nächsten Sitzung über die Etatsverhältnisse Mittheilung zu machen. Zunächst bemerkt er, in Folge des allmählichen Sinkens der Zuckerprämie sei bis 1897 eine Mehreinnahme von 10 Millionen in Aussicht. Die Ausgaben aus dem Klebegesetz würden im Jahre 1898/99 26,7 Mill., 1900 32,7 Mill. Mark betragen. Im laufenden Jahre würden die Ueberweisungen aus den Zöllen und der Tabaksteuer um 20 Mill. steigen; nach Abrechnung des Ausfalls bei der Stempelsteuer und dem Branntwein (10 Mill.) würde die Steigerung immer noch 8 bis 10 Millionen betragen. Der ganze Etat werde voraussichtlich mit einem Deficit von 6 Mill. abschließen. Der nächste Etat werde nicht ungünstig sein.

Dr. **Lieber** (Centr.) hält die Subcommission für nothwendig. Die Regierung lasse den Reichstag Dinge bewilligen, die mit ihren Absichten nicht mehr im Zusammenhang stehen. Schon seit der Mitte der achtziger Jahre habe die Regierung die Ansicht gehabt, daß es so nicht weiter gehe; gleichwohl habe man 1890 nur noch kleine Ausbesserungen der bestehenden Organisation in Aussicht gestellt. Die Erklärungen des Schatzsecretärs hätten bewiesen, daß man auch in der Finanzpolitik aus der Hand in den Mund lebe.

Schatzsecretär **v. Maltzahn** meint, die dem Reichstage gemachten Vorlagen deckten die Mehrausgaben; das genüge!

Auch Frhr. **v. Hammerstein** (cons.) vermißt volle Klarheit über die Finanzfrage; für Preußen sei es unerläßlich, daß das Reich seine Mehrausgaben selbst decke.

Darüber, versichert der **Schatzsecretär**, bestehe zwischen dem Reich und Preußen volles Einverständniß. Auf weitere Anfragen erklärte er, er könne nur wiederholen, was er im Plenum des Reichstages bei der ersten Berathung des Branntweinsteuergesetzes über die Absichten der Regierung gesagt habe. Das Ergebniß der Abstimmung ist die schon gemeldete Einsetzung einer Subcommission und die Ueberweisung der Anträge Richters an dieselbe.

Die Subcommission wird ihre erste Sitzung nächsten Freitag abhalten.

* **[Aus dem Leben des Herzogs von Ratibor]** weiß die „Bresl. Ztg." noch folgende Mittheilungen zu machen: Ein besonderes Ruhmesblatt im Lebensgang des Herzogs bildete es, daß er 1860 den seines Amtes als Breslauer Professor entsetzten Dichter der „Unpolitischen Lieder", **Hoffmann v. Fallersleben,** zum Bibliothekar der Büchersammlung von Corvey ernannte und ihm so ein sorgenfreies Leben sicherte. — Der verstorbene Herzog hatte sich am 19. April 1845 mit der Prinzessin Aurelie von Fürstenberg vermählt. Aus dieser Ehe sind sechs Prinzen und drei Prinzessinnen entsprossen. Erbprinz Viktor Amadeus, geboren 1847, ist mit einer Gräfin Breunner-Enkevoirth vermählt, die ihm zwei Söhne und eine Tochter geschenkt hat. Von den drei Kindern des Fürsten ist des Statthalters der Reichlande bereits gedacht worden. Der zweite seiner Brüder, Cardinal Hohenlohe, weilte in der Sterbestunde bei dem verstorbenen Herzog. Der jüngste Bruder, Prinz Constantin, ist Obersthofmeister des Kaisers Franz Joseph.

* **[Eine neue Begegnung zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm]** soll nach dem Londoner „Standard" während der Anwesenheit des russischen Thronfolgers in Berlin vorgeschlagen und vereinbart worden sein. Die Begegnung solle etwa im Anfang des Sommers stattfinden. — Reserve ist solchen Nachrichten gegenüber wohl auch jetzt noch geboten.

* **[Der Entwurf zum Reichsseuchengesetz]** liegt dem Vernehmen nach im Cabinet des Kaisers und dürfte in allernächster Zeit zur Beschlußfassung an den Bundesrath gelangen.

* **[Gegen die militärpolitischen Erörterungen am Geburtstage des Kaisers** wendet sich der nationalliberale „Hannov. Courier" in einem scharfen Artikel, in welchem es u. a. heißt:

„Der Geburtstag des Kaisers soll ein Festtag sein für die Deutschen aller Parteien, und an den öffentlichen Veranstaltungen an diesem Tage sollen sich alle Parteien betheiligen, um kundzugeben, daß trotz manches Trennenden ein Gedanke, ein enges Band Alle vereint. Wir können es für eine glückliche Idee nicht halten, wenn bei einem solchen Anlaß das augenblicklich Trennende in den Vordergrund gestellt wird. **Das Versöhnende einer Kaisergeburtstagsfeier geht damit verloren.** Es wird Viele geben, nach deren Geschmack es nicht ist, bei einem patriotischen Festmahle politische Belehrungen von jemand, der auf anderem politischen Standpunkte steht, entgegenzunehmen. Würde es Sitte, den Toast am Kaisergeburtstagsessen zu Kundgebungen über politische Tagesfragen zu benutzen, so würde **die unausbleibliche Folge sein, daß die Betheiligung an solchen patriotischen Vereinigungen sich verringerte** und der Einzelne seine Theilnahme von der politischen Parteistellung des zum Festredner Berufenen abhängig machte."

Coburg, 31. Januar. Der **Prinz-Thronfolger von Rumänien** ist mit Gemahlin über München und Wien nach Bukarest abgereist.

Italien.

Rom, 31. Jan. Die Sitzung der **Deputirtenkammer** verlief ohne Zwischenfall. Es wurde keine Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung von Deputirten verlangt.

Nach einer Meldung der „Patria" befinden sich unter den bei den **Haussuchungen** in den Bureaux von Tanlongo und Lazzaroni beschlagnahmten Papieren mehrere, durch welche verschiedene Persönlichkeiten compromittirt würden, unter diesen auch zwei Deputirte, gegen welche die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung von der Kammer verlangt werden würde. Die betreffenden Schriftstücke sollen übrigens nach der „Patria" einen juridischen Beweis gegen die gedachten beiden Deputirten nicht abgeben. Weitere Verhaftungen ständen bevor. (W. T.)

Serbien.

* Die **Königin Natalie** beabsichtigt nach Serbien im Mai nur dann zu kommen, wenn die Skupschtina vorher das Ausweisungsgesetz aufhebt. (W. T.)

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 30. Januar. Die **neue kaiserliche Yacht „Hohenzollern"** geht ihrer Vollendung auf der Vulcanwerft rasch entgegen und wird schon in nächster Zeit zunächst zu Probefahrtszwecken zur Indienstellung gelangen, um im kommenden Sommer zur Verfügung des Kaisers zu stehen. Der Stab für die neue Yacht ist — wie man der „Weser-Ztg." von hier schreibt — bereits durch den Kaiser selbst ernannt. Capitän z. S. und Flügeladjutant v. Arnim, welcher seit ihrer Wiederbenutzung durch den Kaiser die frühere Yacht „Hohenzollern", jetzt „Kaiseradler", auf ihren Fahrten nach Petersburg, Norwegen, England und dem Mittelmeer die Jahre hindurch führte, ist wieder zum Commandanten der neuen Kaiseryacht ernannt, desgleichen der Capitän-Lieutenant Gercke I als erster Offizier, welcher sich in gleicher Stellung bisher an Bord des „Kaiseradlers" befand, wie denn überhaupt der frühere Stab, mit Ausnahme der Maschinenleitung und der für das erheblich größere Fahrzeug erforderlich gewordenen Neucommandirungen, fast derselbe geblieben ist. Die neue Kaiseryacht bewegt sich in ihren Größenverhältnissen in denen der geschützten Kreuzer „Prinzeß Wilhelm" und „Irene" und hat eine Länge von 116,6 Meter, eine Breite von 14 Meter und eine Raumtiefe von 10,8 Meter. Die frühere Kaiseryacht war erheblich kleiner. Die „Hohenzollern" hat eine Maschinenstärke von 9000 Pferdekräften, mithin außer der neuen Dreischraubencorvette „Kaiserin Augusta", welche über 12 000 Pferdekräfte verfügt, die stärkste Maschinenleistung aller Schiffe unserer Marine und übertrifft selbst die der neuen Schlachtschiffe der Klasse „Kurfürst Friedrich Wilhelm", welche nur mit 8000 angegeben sind, obwohl sich von ihnen mindestens 9000 werden erwarten lassen. Die zahlreichen hohen, luftigen und hellen Räumlichkeiten für den Kaiser und dessen größeres Gefolge, zur Aufnahme eines großen Commandostabes und der 267 Mann zählenden Besatzung sind in zwei Decks vertheilt, wie überhaupt das ganze Fahrzeug lediglich Wohnzwecken dient. Die Salons befinden sich größtentheils auf dem Oberdeck in einem sich wie bei den neueren transatlantischen Passagierdampfern über das Deck erstreckenden Aufbau mit Promenadendeck. Für den Betrieb der elektrischen Beleuchtung und der Scheinwerfer sind drei mächtige Dynamomaschinen aufgestellt und es sind für den Betrieb sämmtlicher Maschinen im ganzen 45 Dampfcylinder vorhanden. Wenngleich die Armirung der Yacht als nebensächlich zu betrachten ist, sind doch drei 10,5 Ctm. und zwölf 5 Ctm.-Schnellladekanonen vorhanden. Die neue Kaiseryacht wird eine Geschwindigkeit von 20 Knoten erreichen.

Am 2. Februar: S.A.7.49.S.U.4.39. **Danzig, 1. Feb.** M.-A. 6.24 M.U. b. Tage.

Wetteraussichten für Donnerstag, 2. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Ziemlich milde, wolkig; Niederschläge. Später frische Winde.

Für Freitag, 3. Februar:

Milde, meist bedeckt: Niederschläge, windig. Sturmwarnung f. d. Küsten.

Für Sonnabend, 4. Februar:

Milde, veränderlich, windig. Stürmisch a. d. Küsten.

* **[Zugverspätung.]** Der heutige Berliner Nachtschnellzug traf aus unbekannter Ursache abermals um 120 Minuten verspätet ein.

* **[Eissperre beseitigt.]** Durch den seit gestern Nachmittag herrschenden Westwind ist das vor unserem Hafen lagernde Eis in die hohe See hinaus getrieben und heute die hiesige Meeresbucht eisfrei.

Der Kieler Dampfer **„Emma"**, welcher bei Darsser Ort an der pommerschen Küste vom Eise eingeschlossen war, entsandte seinen Steuermann an Land, um von dort Hilfe oder Proviant zu requiriren. Als der Steuermann wieder an Bord zurückkehren wollte, war der Dampfer, wie man hierher meldet, verschwunden (wahrscheinlich mit dem Eise fortgetrieben) und der Steuermann mußte sich nun per Bahn nach Kiel begeben.

* **[Zuckerverschiffungen.]** In der zweiten Hälfte des Monats Januar sind in Neufahrwasser an inländischem Rohzucker verschifft worden: 24 460 Zollcentner nach England, 18 000 nach Holland, 39 382 nach Amerika, zusammen 81 842 Zollcentner (gegen 7100 in der gleichen Zeit v. J.). Gesammt-Export in der Campagne bis jetzt 846 088 Zollcentner (gegen 1 219 900 resp. 703 114 in der gleichen Zeit v. J.). Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 1. Februar 1893: 429 082, 1892: 358 636, 1891: 860 000 Zollcentner. — An russischem Zucker sind bisher in der Campagne 1892/93 nur 25 960 Zollcentner (gegen 333 260 im Vorjahr) verschifft und 4200 Zollcentner noch auf Lager.

* **[Ordensverleihungen.]** Das Ritterkreuz des kgl. niederländischen Ordens von Oranien-Nassau ist dem Kaufmann und niederländischen Konsul **Brinkmann** zu Danzig und dem Kaufmann **Rudolf Seyler** zu Königsberg verliehen worden.

* **[Personalien beim Militär.]** Dem Second-Lieutenant v. **Teichman und Logischen**, a la suite des Inf. Regts. von Borcke (4. pomm. Nr. 21), ist mit Pension der Abschied bewilligt worden.

* **[Vortrag und Predigt.]** Am kommenden Sonnabend, den 4. d. Mts., wird der Pastor **Werkenthin** aus Berlin im Auftrage des unter Protection der Kaiserin stehenden evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins im Saale der „Concordia" (Langemarkt Nr. 15) Abends 8 Uhr einen Vortrag halten über „Volksnoth und Volksrettung", und dann am Sonntag, den 5. d. Mts., eine Predigt in der St. Marienkirche über denselben Gegenstand. Es soll die angebliche sittliche Noth namentlich der unteren Volksklassen und die sittlich-religiösen Mittel der Hilfe in diesen Vorträgen besprochen werden.

* **[Unglücksfall.]** Die Sandgrube Nr. 51 wohnhafte Wwe. Dombrowski stieg heute Vormittag auf das Dach eines auf dem Hofe dortselbst stehenden Schuppens, um die Fenster ihrer in der 1. Etage liegenden Wohnung zu putzen, sie trat hierbei auf das im Dache des Schuppens befindliche einfallende Licht, brach durch und stürzte aus einer Höhe von ca. 3 Metern auf den Steinfußboden und erlitt hierbei so bedeutende Verletzungen, daß die sofort aus dem Stadtlazareth Sandgrube requirirten Aerzte nur noch den bereits eingetretenen Tod der Verunglückten feststellen konnten.

* **[Selbstmord.]** Vorgestern Abends erhängte sich der 33 Jahre alte Arbeiter S. in seiner Wohnung Althof Nr. 3 am Balken des Wohnzimmers. Familien-Zwistigkeiten scheinen die Veranlassung gewesen zu sein.

* **[Tod eines originellen Geschäftsmannes.]** Der unter dem Volksnamen „bunter Josef" bekannte, s. Z. viel beanspruchte Dienstmann Josef Spedowski starb, wie man uns mittheilt, gestern im Krankenhause im Alter von 52 Jahren.

[Polizei-Bericht vom 1. Februar.] Verhaftet: 14 Personen, darunter 1 Schlosser, 1 Commis, 1 Seefahrer, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 9 Obdachlose, 1 Bettler. — Gestohlen: 1 Portemonnaie, enthaltend 32 Mk. — Gefunden: Erinnerungskreuz pro 1866, abzuholen Neufahrwasser, Bergstraße 8, bei Anna Paschkowski, 3 Schlüssel; abzuholen im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction. — Verloren: 1 Ordensblech mit Erinnerungskreuz pro 1866 und Kriegsdenkmünze 1870/71, 1 schwarzes Lederportemonnaie mit 4,50 Mk. und Pfandschein auf den Namen Bergmann, 1 blau und weiß karrirter Kopfbezug, enthaltend 1 Holzkiste mit 2 Büchern, 1 Meter Plüsch und Seidenband; abzugeben im Fundbureau der königl. Polizeidirection.

Aus der Provinz.

Graudenz, 31. Januar. Die Vorbereitungen zur Aufführung des **Lutherfestspiels** in Graudenz sind nunmehr so weit gediehen, daß Herr Heßler, der das Drama inscenirt und die Titelrolle spielt, in der Mitte des Februar hierher kommen wird, die Rollen zu vertheilen und die erforderlichen Einrichtungen zu treffen. (Ges.)

Aus dem Kreise Konitz, 30. Januar. Ein **Unglücksfall** hat sich im Dorfe D. zugetragen. Eine junge Frau wollte am Sonntag Abend ihrem Kinde die Flasche wärmen. Da der Korken der Spiritusflasche zu fest saß, stieß die Frau denselben in die Flasche zurück. Bei dieser Gewaltprocedur spritzte ein Theil des Inhalts auf ihr Kleid. Beim Anstecken der Lampe entzündete sich dieses und die Frau lief, ihr Kind ergreifend, lichterloh brennend auf die Dorfstraße. Einige in der Nähe weilende beherzte Männer erstickten das Feuer mit ihren Mänteln. Das Kind ist nur unbedeutend verletzt; die Mutter hat an Händen, Armen und in der Seite bedeutende Brandwunden erlitten. (N. W. M.)

* Am Schullehrer-Seminar zu Ortelsburg ist der bisherige Seminar-Hilfslehrer Dr. **Ziemann** zu Angerburg als ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden.

* **Gumbinnen**, 31. Januar. Ein auf die **Reichstags-Nachwahl** in Tilsit-Niederung bezüglicher **Privat-Beleidigungsprozeß** kam gestern Abend vor dem hiesigen Schöffengericht in erster Instanz zum Abschluß. In einer Tilsiter Correspondenz und in einer eigenen Notiz der conservativen „Preuß.-Litt. Ztg." war dem freisinnigen Candidaten Hrn. v. Reibnitz der Vorwurf gemacht, er habe durch Verabreichung von Schnaps auf Wähler einzuwirken gesucht. Sowohl Herr v. Reibnitz als das freisinnige Wahl-Comité in Tilsit erklärten das für unwahr, nur ein Begleiter des Herrn v. R., ein Kaufmann aus Tilsit, erklärte aus freiem Antriebe öffentlich, er habe einen seiner früheren Arbeiter, den er in Gemeinschaft mit anderen Chausseearbeitern auf der Landstraße antraf, als er Herrn v. R. auf der Fahrt zu einer Wahlversammlung begleitete, 1 Mk. zu Schnaps gegeben, Herr v. R. aber habe dies Verfahren nicht gebilligt. Da die „Preuß.-Litt. Ztg." dem Berichtigungsverlangen des Hrn. v. R. nicht die gebührende Folge leistete, strengte dieser gegen ihren Redacteur Hrn. Küster eine Privatbeleidigungsklage an, welche in erster Instanz fast drei Jahre geschwebt hat. So weit die „Preuß.-Litt. Ztg." das gestern Abend vom Schöffengericht verkündigte Urtheil mittheilt, soll das Gericht erster Instanz den von Herrn Küster angetretenen Wahrheitsbeweis als gelungen angesehen und denselben nur wegen der Tilsiter Correspondenz zu 15 Mk. Strafe und in ¼ der Gerichtskosten verurtheilt, die übrigen ¾ der Gerichtskosten und die baaren Auslagen an die Zeugen aber Herrn v. Reibnitz auferlegt haben. Da weder ein Bericht von unbetheiligter Seite noch eine Wiedergabe des objectiven Ergebnisses der Beweisaufnahme vorliegt, wird man erst das Weitere abzuwarten haben.

Vermischtes.

Berlin, 31. Januar. **[Noch ein Andenken aus den Häusern der Schloßfreiheit]** hat der Kaiser jüngst erhalten. Vor etwa Jahresfrist hatte bekanntlich Herr Kuntze unter Musikbegleitung Dachsteine aus dem Hause Schloßfreiheit Nr. 1 herausbrechen lassen, von denen er je ein Exemplar dem Kaiser, dem Magistrat und dem Märkischen Museum überreichte. Jetzt hat das Comité zur Niederlegung der Schloßfreiheit aus einer alten eichenen Treppe in dem Hause Schloßfreiheit Nr. 1 „Bauerntische altdeutscher Art" fertigen lassen und nach der „Nordd. Allg. Ztg." einen derselben dem Kaiser an seinem Geburtstage überreicht.

* **[Duell mit tödtlichem Ausgange.]** Zwischen zwei Mitgliedern eines Corps und einer nichtfarbentragenden Vereinigung hat, nach dem „Berl. Tagebl.", in Jena ein Zweikampf stattgefunden, in welchem der Corpsstudent (wie wir hören ein Westpreuße. D. Red.) erschossen wurde.

* **[Von Wölfen zerrissen]** wurde vor einigen Tagen der Pfarrer eines Dorfes in der Nähe des serbischen Fleckens Swilajnatz. Er fuhr mit seinem jungen Dienstknechte des Weges, als am hellen Tage, nicht mehr weit von der Stadt, ein Rudel Wölfe aus einem neben der Straße sich hinziehenden Buschwalde hervorbrach und die Reisenden angriff. Durch zwei Schüsse aus dem mitgenommenen Gewehre streckte der Pope den vordersten Wolf todt nieder, worauf die anderen Wölfe sich in den Wald flüchteten. Der Pope wollte nun den getödteten Wolf mitnehmen, ließ halten und stieg mit seinem Knechte ab. Das Gewehr ließ der Pope im Wagen zurük. Als die beiden Männer den Wolf in den Wagen hineinwarfen, erschraken die Pferde, die ohnehin scheu waren vom Angriff der Wölfe und dem Schießen, und gingen durch. „Lauf, Bursche, hole die Pferde ein, sonst sind wir verloren", schrie der bejahrte Pope seinem Dienstknecht zu; dieser, ein junger kräftiger Mann, eilte in gewaltigen Sprüngen den flüchtenden Pferden nach, konnte aber erst nach längerem Lauf, dicht vor den Häusern von Swilajnatz das Gefährt einholen; er kehrte rasch um; als er aber an die Stelle kam, wo er seinen Herrn verlassen hatte, fand er nichts mehr vor, als die Stiefel und die zerfetzten, blutigen Kleider des Popen.

Mannheim, 31. Januar. In Folge **Stauung des Neckareises** sind zahlreiche Orte des Neckarthales von Hochwasser heimgesucht. Der Schaden ist bedeutend, die Lage gefährlich, da das Neckareis in Folge des noch feststehenden Rheineises nicht abgehen kann. (W. T.)

Graz, 31. Januar. In dem Kohlenbergbaue Skalis (Bezirk Windischgrätz) entstand durch Anfahren eines Gassackes eine **Explosion;** 4 Knappen wurden getödtet, 5 schwer und 5 leicht verletzt, eine Person wird vermißt. (W. T.)

Dux, 31. Januar. Auf der Strecke Dux-Preschen der Aussig-Teplitzbahn fand in Folge des dort betriebenen Kohlenbergbaues eine bedeutende **Dammsetzung** statt. Der gesammte **Lastenverkehr ist unterbrochen;** der Personenverkehr wird vermittels Umsteigens ermöglicht. (W. T.)

Catania, 31. Januar. Auf der Insel **Stromboli** fand gestern ein starkes **Erdbeben** statt, dem eine äußerst **heftige vulkanische Eruption** folgte. (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

Warnemünde, 30. Januar. Der Dampfer **„Rapid"**, welcher bei Darsserort in bedrängter Lage vom Eise eingeschlossen lag, ist gestern Abend durch den Bergungsdampfer „Rügen" hier eingebracht worden.

Gefle, 28. Januar. Das Schiff **„Vega"**, am 13. Januar von Grimsby mit Kohlen nach Malmö abgegangen, ist auf Anholts Riff gestrandet. Besatzung gerettet.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Febr. (W. T.) Der **Kaiser** verhandelte Mittags mit dem Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg und dem Handelsminister v. Berlepsch. Morgen Abend begiebt sich der Kaiser zu der Beisetzung des Herzogs von Ratibor nach Rauden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Februar.

		Crs.v.31.			Crs.v.31.
Weizen, gelb			5% do. Rente	92,30	92,50
April-Mai	155,00	155,20	4% rm. Gold-		
Juni-Juli	157,20	157,75	Rente . . .	84,30	84,00
Roggen			5% Anat. Ob	90,70	90,40
April-Mai	138,50	138,20	Ung. 4% Grd.	96,50	96,60
Juni-Juli .	139,70	139,75	2. Orient.-A.	66,75	66,90
Hafer			4% russ. A.80	97,10	97,10
April-Mai	139,75	139,75	Lombarden	44,20	43,90
Juni-Juli .	141,75	141,75	Cred.-Actien	174,60	174,60
Petroleum			Disc.-Com. .	187,80	187,80
per 200 ℔			Deutsche Bk.	160,50	160,00
loco	22,80	23,00	Laurahütte.	96,00	96,60
Rüböl			Oestr. Noten	168,70	168,80
April-Mai	50,80	50,60	Russ. Noten	208,80	208,70
Mai-Juni .	50,80	50,70	Warsch. kurz	208,45	208,40
Spiritus			London kurz	—	20,39
Febr.-März	32,20	32,10	London lang	—	20,33
April-Mai	33,30	33,20	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,70	107,70	SW.-B. g. A.	74,50	74,50
3½% do.	100,60	100,60	Danz. Priv.-		
3% do.	87,10	87,00	Bank	—	—
4% Consols	107,60	107,60	D. Oelmühle	85,00	85,00
3½% do.	101,00	100,90	do. Prior.	96,00	96,00
3% do.	87,10	87,00	Mlav. S.-P.	107,80	107,60
3½% pm. Pfd.	98,70	98,70	do. S.-A.	63,10	63,00
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	97,50	97,40	Stamm.-A.	—	73,00
do. neue . .	97,50	97,40	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	57,70	57,70	5% Trk. A.-A	90,80	90,70

Fondsbörse: ziemlich fest.

Newyork, 31. Jan. **Wechsel** auf London i. G. 4,85¾. — **Rother Weizen** loco 0,80⅜, per Februar 0,78⅜, per März —, per Mai 0,81⅜. — **Mehl** loco 2,90. — **Mais** per Januar —. — Fracht 1½. — **Zucker** 3¹⁄₁₆.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	138—155 M Br.	
hochbunt	745—799 Gr.	136—154 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr.	135—153 M Br.	120-151
bunt	745—788 Gr.	132—153 M Br.	M bez.
roth	745—821 Gr.	130—152 M Br.	
ordinär	713—766 Gr.	122—146 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 124 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 149 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 154 M Br., 153½ M Gd., transit 130 M bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr 156 M Br., 155½ M Gd., transit 131½ M bez., per Juni-Juli transit 133½ M Br., 133 M Gd.

Roggen loco inländ. matter, transit unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 714 Gr. inländ. 121 M, transit 102 M.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 121 M, unterpolnisch 102 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 126 M Br., 125½ M Gd., do. unterpolnisch 106 M Br., 105 M Gd., per Mai-Juni inländ. 128½ M Br., 127½ M Gd., unterpoln. 107 M Br., 106 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 680—683 Gr. 123—127 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 126 M bez.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr. 90 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 106—140 M bez., roth 118—129 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,45—3,75 M bezahlt.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 50 M Gd., Februar-März 50 M Gd., nicht contingentirt loco 30½ M Gd., per Febr.-März 30½ M Gd.

Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,90—14,00 M Gd., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,60 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 1. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. — Temperatur: 3 Gr. R. Wind: SW.

Weizen. Inländischer wie Transitweizen bei ruhigem Verkehr ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 772 Gr. 147 M, weiß 761 Gr. 148 M, 777 Gr. 149 M, 783 und 793 Gr. 150 M, hochbunt glasig 793, 796 Gr. 151 M, Sommer- 777 Gr. 150 M, für polnischen zum Transit bunt stark besetzt 745 Gr. 120 M, 761 Gr. 123½ M, hellbunt 769 Gr. 129 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 154 M bez., transit 130 M bez., Mai-Juni zum freien Verkehr 156 M Br., 155½ M Gd., transit 131½ M bez., Juni-Juli transit 133½ M Br., 133 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 149 M, transit 124 M.

Roggen inländischer matter, transit unverändert. Bezahlt ist inländischer 720, 735 und 744 Gr. 121 M, poln. zum Transit 735, 738 und 753 Gr. 102 M Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 126 M Br., 125 M Gd., unterpolnisch 106 Br., 105 M Gd., Mai-Juni inländisch 128½ M Br., 127½ M Gd., unterpolnisch 107 M Br., 106 M Gd. Regulirungspreis inländ. 121 M, unterpolnisch 102 M.

Gerste ist gehandelt inländische große 683 Gr. 123 M, hell 680 Gr. 127 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 126 M per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** polnische zum Transit 109 M per Tonne gehandelt. — **Mais** russ. zum Transit 90 M per Tonne bez. — **Kleesaaten** weiß 53, 54, 55, 62, 63, 67, 70 M, roth 57, 59, 60, 61, 62, 63½, 64½ M per 50 Kilogr. gehand. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 3,75 M, mittel 3,45 M per 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 50 M Gd., Februar-März 50 M Gd., nicht contingentirter loco 30½ Gd., per Februar-März 30½ M Gd.

Getreide-Bestände excl. Danz. Oelmühle und der Großen Mühle am 1. Februar. Weizen 12 081, Roggen 9314, Gerste 2589, Hafer 120, Erbsen 1045, Mais 50, Wicken 222, Bohnen 2178, Dotter 95, Hanfsaat 9, Rübsen und Raps 85, Rettigsaat 180 To.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 1. Februar. Wind: W.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 1. Februar.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mil.	Wind	Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	757	WSW 4	halb bed.	6	
Aberdeen	754	NW 2	bedeckt	2	
Christiansund	752	ONO 7	wolkig	—2	
Kopenhagen	754	W 2	Nebel	2	
Stockholm	754	N 6	Schnee	—11	
Haparanda	760	still —	wolkenlos	—27	
Petersburg	—	— —	—	—	
Moskau	—	— —	—	—	
Cork Queenstown	760	WNW 2	heiter	6	
Cherbourg	760	SW 6	wolkig	9	
Helder	755	SSW 1	Nebel	4	
Sylt	755	WSW 2	Nebel	0	1)
Hamburg	756	SW 1	Nebel	4	
Swinemünde	756	WSW 3	Dunst	3	2)
Neufahrwasser	754	W 5	bedeckt	3	3)
Memel	752	WSW 4	Nebel	1	4)
Paris	761	WSW 5	bedeckt	9	
Münster	755	SSW 1	Regen	4	
Karlsruhe	760	SW 4	bedeckt	9	5)
Wiesbaden	757	still —	Regen	4	6)
München	763	NW 3	bedeckt	4	
Chemnitz	760	SW 2	Regen	3	7)
Berlin	758	SW 2	bedeckt	4	8)
Wien	766	SW 1	Nebel	—4	
Breslau	761	SW 2	Regen	3	
Ile d'Aix	766	W 5	wolkig	9	
Nizza	770	NW 1	halb bed.	5	
Triest	770	still —	Nebel	2	

1) Dichter Nebel. 2) Abends Regen. 3) Nachts Regen. 4) Nachts Regen, Morgens Nebel. 5) Nachts Regen. 6) Gestern Nachts Regen. 7) Nebel. 8) Nachm. und Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

In Centraleuropa und Umgebung hat der Luftdruck stark abgenommen, während im Westen der britischen Inseln das Barometer stark gestiegen ist. Depressionen liegen über dem norwegischen Meere und südwestlich von Wisby. In Deutschland dauert die südwestliche Luftströmung bei trüber, nebliger und milder Witterung fort; ganz Deutschland ist frostfrei, in Königsberg und Breslau liegt die Temperatur um 6, in München um 8 und in Karlsruhe um 9 Grad über dem Mittelwerthe, dagegen in Finnland ist wieder strenge Kälte eingetreten.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
31	4	763,5	+ 2,9	W., mäßig; bezogen.
1	8	755,8	+ 3,8	W., stürmisch; „
1	12	755,4	+ 3,8	SW., mäßig; „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung!
Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut
G. Theodor Goldschmidt u. Frau geb. Schleimer.
Hamburg, 26. Januar 1893.

Statt besonderer Meldung
Heute Mittags 1½ Uhr verschied sanft nach langem, unendlich qualvollem Leiden mein lieber guter Mann, unser sorgsamer Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater u. Großvater, der Königl. Sanitätsrath

Dr. Adolf Sonntag

im Alter von 73 Jahren.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 4. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Allenstein, 31. Januar 93.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 23. Januar 1893 ist an demselben Tage in das diesseitige Handels-Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 57 eingetragen, daß der Kaufmann Ernst Kluth zu Dirschau für seine Ehe mit Fräulein **Martha Thiel** zu Danzig durch Vertrag vom 10. Januar 1893 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.
Dirschau, den 23. Januar 1893.
Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Donnerstag, 2. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Artushofe für Rechnung wen es angeht,
eine Restpartie schottische Maschinen-Kohlen,
aus dem gehobenen Kahn, der am Holm liegt, öffentlich meistbietend verkaufen.
Die Besichtigung kann jederzeit stattfinden. (3758
Richd. Pohl,
vereidigter Börsenmakler.

Ordentliche General-Versammlung.

Die Actionäre der **Mewer Credit-Gesellschaft Luedecke u. Obuch** in Mewe werden hiermit zu der im „Deutschen Hause" zu Mewe stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung auf Sonnabend, den 18. Febr. cr., Nachmittags 3 Uhr,** ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
Die nach Artikel 31 des revidirten Statuts [illegible] zu erledigenden Gegenstände.
Mewe, den 31. Januar 1893.
Die persönlich haftenden Gesellschafter.
A. Luedecke. Georg Obuch.

Loose:

Kölner Dombau-Lott. à 3,50 M.,
Weseler Geld-Lott. à 3,50 M.,
Danz. Silber-Lotterie à 1 M.,
Ruhmeshalle-Görlitz à 1 M.,
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Loose zur **Ruhmeshallen-Lotterie** à 1 M.,
Loose zur **Treptower Silber-Lotterie** à 1 M.,
Loose zur **VIII. Weseler Geld-Lotterie** à 3,50 M.,
Loose zur **Marienburger Geld-Lotterie** à 3 M.,
zu haben bei
Th. Bertling.

Une institutrice diplomée, qui pendant un séjour de 16 ans en Angleterre et en France s'est occupée spécialement de l'instruction des langues étrangères, donne des leçons de grammaire, de correspondence commerciale et de conversation.
S'adresser à **J. Fedisch**, Jopengasse No. 12ii. (3776

Engländerin
giebt engl. Conversat.-Stunden, kaufmännische Correspondenz-Uebersetzungen. Adr. u. 3607 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Freitag, den 3. Februar, Abends 8 Uhr, beginnt im Deutschen Hause, Holzmarkt, ein neuer Unterrichts-Cursus in der leicht erlernbaren
Roller'schen
Stenographie.
Jedermann darf der ersten Unterrichtsstunde unentgeltlich beiwohnen. (3647

Hermann Koch's Handels-Lehr-Anstalt,

Breitgasse 126 A, I.
Buchführung, Correspondenz, Rechnen und Comtoirarbeiten, Englisch, Deutsch rc. wird gelehrt unter strenger Garantie für nur sicheren Erfolg. Aufnahme für Damen und Herren täglich.
Handelslehrer
Hermann Koch,
Bücher-Revisor.

Hermann Lau,
Langgasse 71.
Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.
Novitäten sofort nach Erscheinen. (2079
Auf Wunsch Ansichtssendungen.

Künstliche Zähne etc.
Paul Zander,
Breitgasse 105i.

Dringende Bitte.

In Folge der, selbst während des vergangenen Sommers beschränkten, jetzt aber seit längerer Zeit vollständig fehlenden Erwerbsgelegenheiten sind die Anforderungen an unseren Armenunstützungs-Verein in Neufahrwasser in nicht mehr zu bewältigender Weise gestiegen.
Um durch Verabreichung warmer Suppen dem armen Theil unserer Bevölkerung auch weiter über die Noth des Winters hinweghelfen zu können, wenden wir uns an den Wohlthätigkeitssinn guter Menschen mit der Bitte um freundliche Mithilfe durch Verabreichung von Geld oder Naturalien.
Zum Empfang sind bereit die Expedition der Danziger Zeitung und der unterzeichnete Vorstand des Armenunterstützungs-Vereins. (3792

Fr. Block,	**C. de Jonge,**	**O. Lüttich,**
Hafenstraße 9.	Bergstraße.	Sprit-Fabrik.

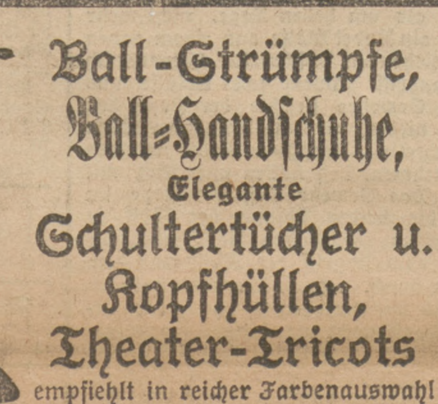
Von Gebr. Friedmann gingen ein: 50 M.

Aachener und Münchener
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß die früher von Herrn **B. Schmiedchen** in Kl. Plehnendorf bei Danzig verwaltete Agentur der obigen Gesellschaft auf den
Kaufmann Herrn Adolf Eick
in Danzig, Breitgasse 100,
übergegangen ist. (3775
Königsberg, den 1. Februar 1893.
Die General-Agentur der Gesellschaft.
O. Hempel.

Den Umtausch der zur Convertirung aufgerufenen
Ungarischen und Oesterreichischen
Werthe besorgen kostenfrei (3529
Meyer & Gelhorn.

Heute trafen meine
Messina-Apfelsinen
und
Citronen
ex D. „Lissabon" ein.
A. Fast. (3813



Ball-Strümpfe,
Ball-Handschuhe,
Elegante
Schultertücher u. Kopfhüllen,
Theater-Tricots
empfiehlt in reicher Farbenauswahl
Otto Harder, Danzig,
Gr. Krämergasse 2 u. 3.

Orenstein & Koppel,

Feldbahnfabrik,
Danzig, Fleischergasse 9
feste u. transportable Gleise,
Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries, sowie alle Ersatztheile zu billigsten Preisen ab hiesigem Lager. (2048

Klempnerei

für
Bau, Wasserleitung und Canalisation.
Heil. Geistgasse 142 (Glockenthor). Otto Klotz, **Heil. Geistgasse 142 (Glockenthor).**
Vernickeln, Versilbern, Vergolden, Bronciren, Oxydiren etc.

Auction

Vorst. Graben Nr. 58, parterre.

Donnerstag, 2. Februar, von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage des Photographen Herrn **Miszewski** wegen Verkauf des Hauses und Fortzugs an den Meistbietenden gegen baar versteigern und zwar:
1 Pianino, 1 braune Plüschgarnitur (Sopha, Fauteuils und Sessel), 1 eleg. br. Plüschdecke und 1 nußb. Actenständer, 4 Spiegel, 1 Badeschrank, 3 Schlafsessel, 1 Rauchstuhl, eine Glasservante, 2 polirte Bettschirme, 1 Büffettisch, 1 Schreibsecretär, 2 Sophatische, 1 geschnitzte Chaiselongue, 3 Portièren, Teppiche, Läufer, 1 Kaiserbüste, **1 Nerzpelz**, 1 Regulator, 2 Blumenständer, 1 geschnitzten Ofenschirm, 1 Schirmständer, 1 große Pastellmalerei (Kaiser Wilhelm I.) mit Rahmen, div. Photogr. Requisiten u. Utensilien, große Auswahl von Rahmen und Photographieständern in den gangbarsten Größen, 94 Bände Classiker in guten Einbänden, 6 Rohrlehnstühle u. s. w.; bei den Photographien befinden sich: Abg. Rickert, Polizeipräsident v. Heinsius, Prälat Landmesser, wunderschöne Pastellmalereien nebst dazu gehörigen Rahmen, Kunstbilder rc., ca. 300 eleg. Photographie-Rahmen wozu höflichst einlade.
Fremde Gegenstände dürfen nicht beigestellt werden
A. Olivier, Auctionator u. Taxator,
3806) Bureau: Fleischergasse 89.

Hochfeinen Schweizer, fetten Tilsiter, alten Werder, sowie delikate Limburger Sahnenkäse empfiehlt zum billigsten Preise
Nehring Nachflgr.,
3782) Röpergasse 7.

Das Haus
Vorst. Graben 8
soll erbregulirungshalber sofort billig verkauft werden. Näh. bei
H. v. Morstein,
Poggenpfuhl 24/25.

Gesang-Unterricht,
Methode, Jenny Meyer, ertheilt Frau **A. Goll**, Hundegasse 22i.
Sprechstunden v. 12—2 Uhr.

Zähne & Plomben
von
Frau **L. Ruppel**, am. Dentistin, Langgasse 72ii.

Ich bin jetzt circa 8 Tage in Mewe resp. Pelplin und Umgegend, u. wohne in Mewe b. Hrn. Kuletzke in Pelplin b. Hrn. Moldio.
J. v. Lipinski, Klavierst. Danzig.

Gelegenheitskauf.
Enorm billig.

Von einer der größten Leinen-Webereien ist mir auch in diesem Jahre ein großer Posten **Halbleinen, Creas, Laken- und Bezugleinen, Handtücher, Tischtücher, Servietten und Staubtücher,** die nicht ganz gleichmäßig in der Bleiche ausfallen, zum Verkauf übergeben.
Aus dem reichhaltigen Sortiment kann ich **Creas** im Stück schon mit 10, 12, 15, 16, 18 M verkaufen, die bisher das Doppelte gekostet. Große reinleinene **Küchenhandtücher** per Dutzend 3,50, 4, 5 M, **Tischtücher** M 1,00, 1,20, 3,00.
Keine Hausfrau sollte diese überaus günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich mit wirklich guten billigen Leinenwaaren zu versehen.

A. van der See Nachf.,
Leinen-, Manufacturwaaren-, Bettfedern-Handlung, Wäsche-Fabrik,
Holzmarkt No. 18. (3769

Tattersall.

Telephon Nr. 220.
Großes, elegantes Reitinstitut.
Große Auswahl
schöner, sicher gerittener Pferde zum verleihen.
Reitunterricht für Damen und Herren.
ressur von Reitpferden.
Pensions-Stallung.
Pferdehandlung.
Permanent stehen 20—25 Stück zur Auswahl.

Maränen

frisch und geräuchert,
empfiehlt billigst (3767
J. M. Kutschke.

Conservirtes Gemüse,
nur aus den renommirtesten Fabriken Braunschweigs empfehle in den allerfeinsten und geringern Qualitäten zu sehr billigen Preisen, besonders empfehlenswerth:
Junge Erbsen,
vorzügl. schön, 2 ℔-Dose 65 ₰,
Prima Schnittbohnen,
2 ℔ 55 ₰, 5 ℔ 1,15 M.
Stangenspargel,
sehr schön, 1 ℔ 80 ₰, 2 ℔ 1,50 M
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Frische
Schellfische
heute eingetroffen Pfund, 35 ₰.
Wilh. Goertz,
Frauengasse 46. (3821

Empfehle heute **frische Bressen**, kleinere ℔ 35 ₰, mittlere ℔ 40 ₰, ganz große, bis 6 ℔ schwer, ℔ nur 45 ₰, **Hechte** in allen Größen, ℔ nur 35 ₰, **Karpfen**, kleinere, ℔ 45 ₰, gr., ℔ 55 ₰, **Schleie**, sowie alle anderen Sorten Fische täglich frisch zu haben bei (3822
Lachmann, Tobiasgasse 25.

Ia. Tafelbutter,
täglich frisch,
℔ 1,30 M., empfiehlt
C. Bonnet, Melzergasse 1.

Chimborasso,

ein außerordentlich magenstärkender Liqueur von sehr angenehmem Geschmack
Mk. 1,25 mit Flasche
2292) offerirt
Julius v. Götzen,
Hundegasse 105.

Damen-Lederstiefel
wasserdicht, doch hochelegant, 7 u. 9,50 M **pro Paar**, empfiehlt als Specialartikel unter Garantie der Haltbarkeit
Pariser und Wiener Ballschuhe,
in reizenden Mustern und jeder Preislage empfiehlt in großartiger Auswahl
Fr. Kaiser,
Nr. 20 Jopengasse Nr. 20.

Ungewaschene Wollen
kauft zu den höchsten Preisen und bittet um Anstellung (3384
W. Jacobsohn,
Breitgasse 79.

Empfehle den Baumaterialienhändlern mein fertiges
Rohrgewebe,
sowie Anlagen von **Rohrwebereien** aufs solideste und billigste.
Webestühle stehen stets vorräthig zum Verkauf. (1755
Ferd. Rzekonski,
Gr. Allee.

Gummiboots
werden unter Garantie besohlt u. reparirt. Altst. Graben 96i am Dominikanerpl. bei **D. Spittka.**

Eiserner Geldschrank mit Stahlpanzertresor, feuerfest, bill. zu verk. Kopf, Matzkauschegasse 10.

Alle Sorten Stroh,
Flegel-, sowie **Maschinendresch-,** giebt ab.
H. Tuchel,
Sommerau per Altfelde.

Kanarienhähne u. Weibchen bill. zu haben Altst. Graben 96i.

Eine hochtrag. Kuh ist zu verk. Prauster Pfarrdorf Nr. 23.

Ein Grundstück mit 2 großen Geschäftsläden, 3 Etg. u. große Kellerräume soll wegen vorgerückten Alters verkauft werden.
Adressen unter 3798 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Heiraths-Gesuch.
Gutsbes., fein geb. Mann, ev., Junggel., Ende 30er, w. Bekanntschaft e. geb. Dame, Wwe. nicht ausgeschl., v. repräsentabl. Ersch. im Alter bis 35 Jahren. Vermögen 40—60 000 M angenehm, kann unberührt bleiben. Ist Dame Besitzerin e. Gutes, k. evtl., eig. Gut leicht verk. w. Off. u. Ang. d. Verh. u. 3774 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

36—40000 Mk.,
4½ %, I. St., in d. Stadt, sof. ges. Adr. v. Selbstd. u. 3828 in d. Expedition dieser Zeitung erb.

Mk. 24000
sind am 1. April 1893, M 40 000 Ende Mai 1893 zu durchaus sicherer Stelle zu begeben.
Adressen unter Nr. 3805 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Stellenvermittelung.

Gesucht eventl. von sogleich eine Dame gesetzten Alters, zur Führung eines größeren Haushaltes, die gleichzeitig die Erziehung einiger Kinder übernimmt, mit der Befäh. die Kinder höh. Lehranstalten bei den Schularbeiten zu beaufsicht. Etwas musikalisch wäre erwünscht. Off. mit Gehaltsansprüchen u. 3768 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Junge Dame,
aus anständ. Familie für ein fein. Geschäft p. sof. als Verkäuf. gesucht. Selbstgeschr. über bisher. Thätigkeit, Familie rc. u. 3803 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

3 Commis, tücht. Verk., Christen, poln. sprech., find. in mein. Geschäft dauernde Stellung u. zwar: 1 für die Kleiderstoffbranche, 1 fürs Leinenlager u. 1 m. d. Zuschneid. d. Wäscheconf. vertr. Off. u. 3823 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein energischer, junger Mann der kaufmännischen Branche, mit guten Zeugnissen versehen, unverheirathet, wird als **Expedient** resp. **Speicher-Inspector** per 1. März cr. zu engagiren gesucht. Die Stellung ist dauernd. Nur recht tüchtige junge Leute wollen sich unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und der Zeugnisse melden bei (3789
F. Wiechert jun.
Kunstmühle Pr. Stargard.

Eine durchaus tüchtige und erfahrene
Costumes Directrice
für Ostpreußen wird p. sogleich oder 1. März cr. gegen hohes Salair gesucht. Kenntnisse in der Mäntel-Confection erw. jedoch nicht Beding. Off. unt. Nr. 3827 in der Exp. d. Zeitung erb.

Empf. Landwirth. m. mehrjähr. Zeugn. v. gl. u. April, fern. e. Köchin i. ges. Jah. (a. z. selbstst. F.) sow. e. saub. [illegible] Köch. u. e. ansehnl. j. Landam. [illegible] zuverl. Kinderfr. u. t. Hausm. **M. Wodzack** Breitg. 41.

Landwirthschafts-Eleve.
Ein Landwirthssohn, mit der Berechtigung zum einjähr. Militärdienst, groß u. kräftig, soll auf einem größ. Landgut, wo mögl. Industrie und Zuckerrübenbau betrieben wird, auf ein Jahr in die Wirthschaft gegeben werden. Das Nähere ist in der Expedition d. Zeitung unt. Nr. 3709 zu erfr.

Materialist,
welchem prima Referenzen zur Seite stehen, für ein hiesiges größeres Material-Geschäft per sofort gesucht.
Adressen unter Nr. 3766 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Hauslehrer.
Ein cant. phil., gut empfohl. d. mit gut. Erfolg unterricht. 4 J. auf einer Stelle, sucht v. 1. April e. and. Stelle. Gefl. Off. u. Nr. 253 an d. Exp. d. „Geselligen" Graudenz erb.

Zum 1. April d. J. ist der große Laden 2. Damm 7 anderweitig zu vermiethen. Näheres bei **L. Blumenthal**, 2. Damm 8.

Möblirtes Vorderzimmer mit schönster Aussicht zu vermiethen **Langenmarkt 21ii**

Langgasse 44
ist das in der ersten Etage gelegene Lokal vom 1. April 1893 zu vermiethen. Näheres unten im Laden. (2302

Fleischergasse 72
ist die 1. Etage, 6 Zimmer, Badestube, Waschküche, auch Comtoir, zum 1. April zu vermiethen. Bes. von 11—1. Näheres parterre.

Allgemeiner Gewerbe-Verein.
Heilige Geistgasse.
IX. Vortragsabend
für Damen und Herren.
Vortrag
des Hrn. Oberlehrer **P. Lange**:
Das Wasser und seine Bedeutung im Haushalte der Natur.
Gäste willkommen!
Vorher von 7—8 Uhr Bibliothek.
Der Vorstand.

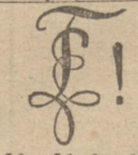
Sängerbund.
Sonnabend, 4. Februar cr., Abends 8 Uhr:
II. Wintervergnügen
im Lokale des Hrn. Link, Olivaer Thor. — Es ladet ein
3442) **Der Vorstand.**



Mittwoch, den 1. Februar cr.:
Sitzung
im Clublokal um 9 Uhr Abends.
Tagesordnung:
1. Wahl.
2. Wahl von 2 Kassenrevisoren.
Der Vorstand.
(General-Vers. am 8. Febr. cr.)



Ornithol. Verein.
Donnerstag, den 2. Febr. cr., Abends 8 Uhr,
Sitzung
verbunden mit einer **Ausstellung von Canarien**, im Restaurant zum Luftdichten, Hundegasse Nr. 110.
Tagesordnung:
1) Vortrag über den Canarien-Vogel und seine Zucht.
2) Vortrag des Vorsitzenden über den Mäuse-Bacillus und seine Bedeutung f. d. Ornithologen. (3704
3) Diverses.
Der Vorstand.



Burschenschafterkneipe
Sonnabend, den 4. Februar cr. im Bürgerbräu, Hundegasse.

Hollaheh!
Die Zusammenkunft am 2. d. Mts. fällt aus; nächste Sitzung am 16. d. Mts. Ordensfest.

A. Streng's Restaurant
Vorst. Graben 21.
Heute graue Erbsen mit Speck.
Freitag, Blut- u. Leberwurst.

Doering's Restaurant
Milchkannengasse 16.
Heute Abend,
frische Blut- und Leberwurst,
eignes Fabrikat.
Eisbein mit Sauerkohl.
Morgen Abend,
Königsberger Rinderfleck.
Gleichzeitig empfehle ich meinen guten u. kräftigen Mittagstisch, in- und außer dem Hause.

Gambrinus-Halle,
Ketterhagergasse 3.
Empfehle
meine oberen Säle zu Festlichkeiten und Versammlungen aller Art.
Großer Frühstückstisch
zu kleinen Preisen.
Mittagstisch
in u. außer dem Hause, à 75 Pfg. und 1 Mk., für Abonnenten billiger.
Reichh. Abendspeisenkarte
auch in halben Portionen.
Diners, Soupers und einzelne Schüsseln werden billigst und gut ausgeführt.

Heute Abend:
Königsb. Rinderfleck.
H. Kornowski,
Hundegasse 121.

Morgen Abend:
Blut- u. Leberwurst,
eigenes Fabrikat.
A. Thimm Wwe., 1. Damm 7.

Apollo-Saal.
Sonntag, d. 5. Februar 1893, Abends 7½ Uhr,
3. (Letztes) Abonnements-Concert.
Anna von Pilgrim,
Violine,
Olga Schoenwald,
Klavier,
Rudolf Oberhauser,
Königl. Preuß. Hofopernsänger, Baryton.
Der Concertflügel v. J. Blüthner, Leipzig, ist aus der Pianofortehandlung des Herrn **Lipczynski**, hier, Jopengasse.
Billets für nummerirte Sitze à 3 und 2 M und für Stehplätze à 1 M, sowie Lieder-Texte à 10 ₰ bei **Constantin Ziemssen**, Danzig, Hundegasse 36 und Zoppot, am Markt. (3747
Ausstehende Bons haben nur noch zu diesem (letzten) Abonnements-Concert Gültigkeit.

Wilhelm-Theater.
Eigenth. u. Dir. **Hugo Meyer.**
Wochentags täglich Abends 7½ Uhr:
Brill. Specialt.-Vorstellg.
Vollständig Neues Künstler-Ensemble.
Mdme. Bisera's wundervolle schwebende Marmorgruppen.
V. Folies Bergères, Paris.
Trotz der enormen Unkosten, welche d. letzte sensationellste Novität verursacht, findet **Keine Erhöhung** der Eintrittspreise statt.
Sonnabend, den 4. Febr. 1893:
3. großer öffentlicher Elite-Maskenball.
Außerordentl. Arrangements.

Danziger Stadttheater.
Donnerstag: P. P. E. **Die Hochzeit des Figaro.** Oper.
Freitag: Außer Abonnement. P. P. A. Letztes Gastspiel von Josefine Dora vom Adolf-Ernst-Theater in Berlin. XIX. Novität. Zum 1. Male. **Ihr Korporal.** Posse.
Sonnabend: P. P. B. Bei ermäßigten Preisen. **Hans Heiling.** Oper.

Kohlen.
En gros. En detail.
Telephon 132.
Beste schlesische u. englische
Stück, Würfel, Nuß u. Grus, Steam small-Kohlen, Schmiedekohlen, Beamish, Brikettes,
offeriren ex Schiff **frei jeder Bahnstation**, ab Lager und franco Haus (3398
Ludw. Zimmermann Nachfl.,
Danzig, Fischmarkt 20/21.

Flaschen-Bier
der Brauerei
Ponarth, Königsb. i. Pr.,
pro Flasche 10 Pfg.
Oscar Voigt,
Langenmarkt 13.

Herr C. A. Meyer
wird hierdurch aufgefordert, den von ihm gemietheten Laden innerhalb 3 Tagen zu beziehen, da ich sonst anderweitig darüber verfüge. (3820
Danzig, den 1. Februar 1893.
Franz Unger.

Der Herr, d. Sonntag b. Lepzin ein Paar fremde Gummiboots nahm, wolle diese bald dort abgeb.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage

Beilage zu Nr. 19955 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 1. Februar 1893.

Aus der Provinz.

± **Neuteich,** 31. Jan. Zum heutigen **Markt** waren ca. 900 **Pferde** zum Verkauf gestellt. Händler waren zahlreich aus Pommern, Posen und Berlin erschienen. Das Material war meist mittlerer Qualität. Für Arbeitspferde wurden 100—500 Mk., für Luxuspferde bis 800 Mk. gezahlt. Der Rindviehmarkt war wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche aufgehoben.

□ **Raikau,** 31. Januar. Sonnabend fand hier eine sehr stark besuchte Versammlung der Besitzer von Ornassau, Raikau, Rathstube und Brust statt. Es wurde die Frage ventilirt, wie diese Gemeinden am leichtesten und besten mit dem Bahnhofe und den Zuckerfabriken verbunden werden könnten. Von Raikau, einer Gemeinde mit einem Areal von über 2000 Hectaren zum Theil vorzüglichsten Bodens, führt ein 5 Kilom. langer Weg nach Pelplin, der auf der einen Hälfte sumpfig, zum andern Theil sandig ist. Während der trockenen Jahreszeit ist der Sandweg, im Herbste der Lehmweg schwer passirbar, so daß die Beförderung von Rüben auf diesem Wege kaum möglich ist. Die Gemeinde hatte sich verschiedentlich an den Kreis-Ausschuß Dirschau gewandt und um Erbauung einer Chaussee gebeten, bisher jedoch nur das Versprechen erhalten, demnächst berücksichtigt zu werden. Bei den heutigen Getreidepreisen können die Besitzer bei alleinigem Getreidebau nicht bestehen und sie beschlossen daher, sich mit vorgenannten Orten zur **Erbauung einer Kleinbahn von Brust nach Bahnhof Pelplin** zu verbinden. Es wurden die Kosten für die Vorarbeiten aufgebracht und ein Comité gewählt, das mit Kreis und Provinz über Prämiirung dieser Strecke unterhandeln soll, und beabsichtigt man dann eine Genossenschaft zu gründen, die den Bau ausführen soll.

□ **Elbing,** 31. Januar. Auf dem benachbarten Gute Wogenab sind in der letzten Zeit Versuche mit der **Korbweidencultur** angestellt worden, welche in jeder Beziehung zufriedenstellend ausgefallen sind. Es wird deshalb die Anlage, welche gegenwärtig eine Landfläche von mehr als 200 Morgen umfaßt, ständig vergrößert. Daß die ganze Anlage einen großen Kostenaufwand verursacht, geht aus dem Umstande hervor, daß die zum Beschälen der Weiden bestimmte Einrichtung allein 60 000 Mk. gekostet hat. Zum Anbau gelangen italienische und rheinische Korbweiden, welchen Arten deshalb der Vorzug gegeben ist, weil dieselben gar nicht oder nur in geringem Grade Aeste treiben. Die Nachfrage nach diesem Material ist so stark, daß bei weitem nicht alle Aufträge erledigt werden können. — Unter den Mitgliedern der hiesigen katholischen Gemeinde werden gegenwärtig **freiwillige Beiträge** zu dem Zwecke gesammelt, unbemittelten Gemeindemitgliedern anläßlich des bevorstehenden **50jährigen Bischofs-Jubiläums des Papstes** eine Reise nach Rom (? D. Red.) zu ermöglichen. — In unserem Nachbarstädtchen Tolkemit wurde in einer gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten einstimmig beschlossen, das zum Bau der **Haffuferbahn** erforderliche Gelände innerhalb des Stadtbesitzes kostenlos herzugeben.

+ **Aus dem Elbinger Kreise,** 31. Jan. Wie im Jahre 1888, so lagern auch jetzt **ungewöhnliche Schneemassen** auf Straßen und Feldern. Haushoch zusammengetriebene Schanzen findet man überall. Die Chausseen mußten mit großen Schneeschauflern geräumt werden. Die Niederungsbewohner sehen mit Bangen dem kommenden Eisgang entgegen. — Der zweite **Lehrer H.** in Groß Stoboy wurde vom Schulvorstand von Ochsenwerder (Hamburger Landgebiet) als Lehrer an die dortige Schule gewählt und vom Senat bestätigt. In Folge dessen trat derselbe in den ersten Tagen des Januar seine neue Stelle an, obgleich die kgl. Regierung zu Danzig dessen Entlassung aus dem hiesigen Schuldienst noch nicht ausgesprochen hatte. Dieselbe forderte vielmehr sowohl vom Senat als auch von dem betreffenden Lehrer die Rückkehr in seine Stellung und event. die vorgeschriebene dreimonatige Kündigung. Nunmehr versieht Lehrer H. seit mehreren Tagen wieder den Schuldienst in Groß Stoboy.

♂ **Marienwerder,** 31. Januar. Zur Besichtigung des von der Stadt für die dritte **Provinzial-Irrenanstalt** empfohlenen Gutes Liebenthal war am Sonnabend eine Provinzial-Commission hier anwesend, welche aus den Herren Landesdirector Jäckel, Landesrath Hinze, Director der Provinzial-Irrenanstalt zu Neustadt Krömer und Provinzial-Landschafts-Director Plehn-Krastuden bestand. Soweit man hört, scheint das offerirte Terrain für den genannten Zweck geeignet befunden worden zu sein und es wird deshalb voraussichtlich der Stadtverordneten-Versammlung demnächst eine Vorlage über die Opfer zugehen, welche unsere Commune für die Hierherverlegung der Anstalt bringen könnte. Im wesentlichen wird es sich dabei um den Erwerb zweier Parzellen handeln, welche in das Gutsareal einschneiden, aber nicht zum Gute gehören.

p. **Kulm,** 31. Januar. Da die **Maul- und Klauenseuche** sich immer weiter ausbreitet, sind vom Landrathsamte verschärfte Bestimmungen veröffentlicht worden. Neuerdings ist die Seuche auf dem Rittergute Wichorsee und Dorf Schönsee aufgetreten.

Börsendepeschen der Danziger Zeituug.

Berlin, 31. Januar. In der heute abgehaltenen Sitzung des Curatoriums der **Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank** wurde der Abschluß pro 1892 vorgelegt und genehmigt. Aus demselben ergiebt sich, daß die Bank im abgelaufenen Jahre ihren Pfandbrief-Umlauf per Saldo abermals erheblich erhöht (Zunahme über 18 Mill. Mk.) und mit günstigem Erfolge gearbeitet hat. Der Netto-Gewinn beträgt 457 761 Mk. (1891: 297 558 Mk.), aus welchem der auf den 28. Februar cr. einzuberufenden General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 6 Proc. (wie 1891) auf das erhöhte Actien-Kapital von 4 1/2 Millionen Mk. (1891: 2 999 800 Mk.) bei einem Gewinn-Vortrage von 95 588 Mark vorgeschlagen wird.

Hamburg, 31. Jan. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 156—158. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 138—140, russ. loco ruhig, Transito 110 nom. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverz.) still, loco 51. — **Spiritus** loco ruhig, per Januar 23 Br., per Jan.-Febr. 23 Br., per April-Mai 22 Br., per Mai-Juni 22 3/4 Br. — **Kaffee** fest, Umsatz 2000 Sack. **Petroleum** loco ruhig, Standard white loco 5,20 Br., per Febr-März 5,10 Br. — Regnerisch.

Hamburg, 31. Jan. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement eue Usance, f. a. B. Hamburg per Januar 14,32 1/2, per März 14.40, per Mai 14.55, per September 14,42 1/2. Behauptet.

Hamburg, 31. Jan. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar —, per März 82 1/2, per Mai 80 1/2, per Septbr. 80 1/2. Ruhig.

Bremen, 31. Januar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Ruhig. Loco 5,40 Br.

Havre, 31. Januar. **Kaffee.** Good average Santos per Januar 101,50. per März 101,75, per Mai 100,25. Ruhig.

Mannheim 31. Jan. **Weizen** per März 16,95, per Mai 16,90, per Juli 17,05. **Roggen** per März 14,60, per Mai 14,50, per Juli 14,75. **Hafer** per März 14,45, per Mai 14,60, per Juli 14,90. **Mais** per März 11,65, per Mai 11,65, per Juli 11,65.

Frankfurt a. M., 31. Jan. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 271 1/8, Lombarden 81 1/8, ungarische Goldrente 96,80*), Gotthardbahn 151,80, Disconto-Commandit 183,40, Dresdener Bank 139,80, Bochumer Gußstahl 119,40, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 136,20, Harpener 127,30, Hibernia 108.50, Laurahütte 95,70, 3 % Portugiesen 21,10, italienische Mittelmeerbahn —, schweizer Centralbahn 114,30, schweizer Nordostbahn 103,50, schweizer Union 69,40, italienische Meridionaux 125,70, schweizer Simplonbahn 49,20, ungar. Kronenrente 93,60. Träge.

Wien, 31. Jan. (Schluß-Course.) Oesterr. 4 1/5% Papierrente 98,87 1/2, do. 5% do. 102,05, do. Silberrente 98,45, do. Goldrente 116,60, 4% ungar. Goldrente 114,65, 5% do. Papierr. 102,40, 1860er Loose 149,00, Anglo-Aust 153,00, Länderbank 237,60, Creditact. 324,00, Unionbank 248,50, ungar. Creditactien 372,00, Wiener Bankverein 120,10, Böhm. Westbahn 363,00, Böhm. Nordb. 189, Busch. Eisenbahn 463,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 232,50, Ferd. Nordbahn 2868,00, Franzosen 297,25, Galizier 221,00, Lemberg-Czern. 256,00, Lombard. 94,00, Nordwestb. 214,50, Pardubitzer 194,00, Alp.-Mont.-Act. 53,50, Tabakactien 169,50, Amsterd. Wechsel 100,15, Deutsche Plätze 59,22 1/2, Londoner Wechsel 120,90, Pariser Wechsel 48,17 1/2, Napoleons 9,63, Marknoten 59,22 1/2, Russ. Banknoten 1,23 7/8, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 112,75.

Amsterdam, 31. Jan. Getreidemarkt. Weizen per Mai 176. Roggen per März 130, per Mai 129.

Antwerpen, 31. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12 5/8 bez. und Br., per Februar-März 12 5/8 Br., per September-Dezember 12 7/8 Br. Ruhig.

Antwerpen, 31. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** ruhig. **Roggen** fest. **Hafer** unbelebt. **Gerste** behauptet.

Paris, 31. Jan. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** behpt., per Januar 21,50, per Februar 21,60, per März-April 21,80, per März-Juni 22,10. — **Roggen** ruhig, per Januar 13,70, per März-Juni 14,20. — **Mehl** behpt., per Januar 49,80, per Februar 48,60, per März-April 48,70, per März-Juni 48,70. — **Rüböl** ruhig, per Januar 57,00, per Februar 57,25, per März-April 57,50, per März-Juni 58,00. — **Spiritus** fest, per Januar 46,50, per Februar 46,75, per März-April 47,00, per Mai-August 47,25. — Wetter: Milde.

Paris, 31. Jan. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,10, 3% Rente 97,30, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 91,37, österr. Goldr. 95,50, 4% ung. Goldrente 95,50, III. Orientanleihe 67,25, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 97,50, 4% unific. Aegypt. 99,20, 4% span. äuß. Anleihe —, convert. Türken 21,55, türk. Loose 88,30, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 439,50, Franzosen 628,75, Lombarden 217,50, Lomb. Prioritäten —, Credit foncier 993,00, Rio Tinto-Actien 385,00, Suezkanal-Actien 2607, Banque de France 3875, Wechsel auf deutsche Plätze 122 7/16, Londoner Wechsel 25,09, Cheques a. London 25,10 1/2, Wechsel Amsterdam kurz 206,12, do. Wien kurz 205,50, do. Madrid kurz 424,00, Neue 3% Rente —, 3% Portugiesen 21 1/8, neue 3 % Russen 78,50, Banque ottomane 578,00, Banque de Paris 630, Banque d'Escompte 142,00, Credit mobilier 126,00, Meridional-Actien 620, Panamakanal-Actien —, Credit Lyonnais 757,00, Tab. Ottom. 362, 2 3/4 % englische Consols —, Cred. d'Esc. neue 492, Robinson-A. 90,00, Privatdiscont —.

London, 31. Januar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt, milder.

London, 31. Januar. (Schlußcourse.) Engl. 2 3/4% Consols 98 9/16, Pr. 4% Consols 105, 5% italien. Rente 91 1/8, Lombarden 8 3/4, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 98 1/4, convert. Türken 21 1/4, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 98, 4 % ungarische Goldrente 95, 4% Spanier 61 5/8, 3 1/2 % privil. Aegypter 93 1/4, 4% unific. Aegypter 98 5/8, 3% garantirte Aegypter —, 4 1/4 % ägypt. Tributanleihe 97, 3 % consol. Mexikaner 80 3/4, Ottomanbank 13 1/8, Suezactien —, Canada-Pacific 89 1/2, De Beers-Actien neue 17 3/4, Rio Tinto 15 3/8, 4 % Rupees 64 1/2, 6 % fund. argent. Anleihe 64 1/4, 5% argentinische Goldanl. von 1886 65, do. 4 1/2 % äußere Goldanl. 37, Neue 3% Reichsanleihe 86 3/8, Griechische Anl. v. 1881 63, Griechische Monopole Anleihe v. 1887 55 1/4, Brasilianische Anleihe v. 1889 66 1/4, Platzdiscont 1 1/8. Silber 38 7/16. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,52, Wien 12,21, Paris 25,30, Petersburg 24 3/8.

Glasgow, 31. Januar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 44 sh. 9 d. Käufer, 44 sh. 11 d. Verkäufer.

Liverpool, 31. Jan. **Baumwolle.** Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Broach 1/16 niedriger. Middl. amerikan. Lieferungen: Januar-Februar 5 1/32 Käuferpreis, Februar-März 5 1/32 do., März-April 5 1/16 do., April-Mai 5 5/64 do., Mai-Juni 5 7/64 do., Juni-Juli 5 9/64 Verkäuferpreis, Juli-August 5 5/32 Käuferpreis, August-Septbr. 5 5/32 d. do.

Liverpool, 31. Jan. **Getreidemarkt.** Weizen unverändert, Mehl ruhig, Mais 1 d. höher gefordert. — Wetter: Schön.

Petersburg, 31. Jan. Wechsel auf London 97,40, do. Berlin 47,77 1/2, do. Amsterdam 80,75, do. Paris 38,65, 1/2-Imperials 782, russ. Präm.-Anleihe v. 1864 (gest.) 240 1/4, do. 1866 226 1/4, russ. 2. Orientanl. 103, do. 3. Orientanleihe 103 1/2, do. 4% innere Anleihe —, do. 4 1/2 % Bodencredit-Pfandbriefe 153 3/4, Große russ. Eisenbahnen 251, russ. Südwestb.-Act. 114 1/4, Petersburger Discontobank 488, Petersburger intern. Handelsbank 445, Petersburger Privat-Handelsbank 383, russ. Bank für auswärt. Handel 283 1/2, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 150 1/2. Privatdiscont 4 1/2.

Petersburg, 31. Januar. Productenmarkt. **Talg** loco 57,00, per August —. — **Weizen** loco 11,25. **Roggen** loco 8,50. — **Hafer** loco 4,80. — **Hanf** loco 43. **Leinsaat** loco 15,25. Frost.

Newyork, 31. Januar. Visible Supply an **Weizen** 81 488 000 Bushel, do. an **Mais** 12 535 000 Bushels.

Newyork, 30. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel au London (60 Tage) 4,85 3/4, Cable-Transfers 4,87 1/2 Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,17 1/2, Wechsel auf Berlin 60 Tage) 95 3/8, 4% fund. Anleihe —, Canadian Pacific-Act. 86 1/2, Centr.-Pacific-Actien 29, Chicago

---

*) per comptant.

u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $80\frac{1}{4}$, Illinois-Central-Actien $102\frac{5}{8}$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 130, Louisville u. Nashville Act. $74\frac{3}{4}$, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien $25\frac{1}{8}$, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. $110\frac{1}{4}$, Northern-Pacific-Preferred-Act. $47\frac{5}{8}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $38\frac{1}{4}$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $34\frac{1}{2}$, Union-Pacific-Actien $40\frac{5}{8}$, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 55, Silber Bullion 84. — **Baumwolle** in Newyork $9\frac{7}{16}$, do. in New-Orleans $3\frac{1}{4}$. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,35, do. Pipeline Certificates per Februar —. Stetig. — **Schmalz** loco 12,10, do. (Rohe und Brothers) 12,40. — **Zucker** Fair refining Muscovados) $3\frac{1}{16}$. — **Kaffee** (Fair Rio) $17\frac{7}{8}$, Nr. 7 low ord. per Februar 17,10, per April 16,70.

Newyork, 31. Jan. **Weizen-Verschiffungen** in der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 76 000, do. nach Frankreich 12000, do. nach anderen Häfen des Continents 78 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 41 000, do. nach anderen Häfen des Continents — Quarters.

Chicago, 30. Januar. **Weizen** per Januar $72\frac{3}{4}$, per Mai 77. **Mais** per Januar $44\frac{1}{8}$. **Speck** short clear —. **Pork** per Januar 19,80. — Weizen eröffnete erheblich höher, stieg noch weiter in Folge kräftigen Eingreifens der Haussepartei, gab aber später auf günstigere Erntebeberichte wieder nach. Schluß kaum behauptet. Mais eröffnete steigend und war auf Realisirungen wieder nachgebend. Schluß fest.

Productenmärkte.

Königsberg, 31. Januar. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 765, 770 und 786 Gr. 147, 754 Gr. 149,50, 772 Gr. 150,50, 762 Gr. und 797 Gr. 151, gestern 780 Gr. 151 ℳ bez., bunter 682 Gr. 135, 749 und 770 Gr. 144 ℳ bez., rother 765, 770 und 772 Gr. 145, 751, 754, 759 und 775 Gr. 146, 757 Gr. 146,50, 780 Gr. 147 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 708, 729 und 735 Gr. 120, 686 bis 744 Gr. 120,50, 723 bis 747 Gr. 120,75, Weizenroggen 720 Gr. 120, 120,50 ℳ per 714 Gr. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 110, 111, 115, 118 ℳ bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 118, 120, 125, 126, 127 ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 106, 116 ℳ bez., grüne 106, 121, 150 ℳ bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 117 ℳ bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 90, 100, 105, mittelgroße 121 ℳ bez. — **Raps** per 1000 Kilogr. russ. gering 105 ℳ bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. dünne 66,50, 67 ℳ bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt $50\frac{1}{4}$ ℳ Gd., nicht contingentirt $30\frac{3}{4}$ ℳ Gd., per Januar nicht contingentirt — ℳ, per Januar-März nicht contingentirt 33 ℳ Br., per Frühjahr nicht contingentirt $33\frac{1}{2}$ ℳ Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 34 ℳ Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 31. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** loco matt, 145—152, per April-Mai 154,50, per Mai-Juni 156,00. — **Roggen** loco matt, 126—131, per April-Mai 134,75, per Mai-Juni 136,00. — Pommerscher **Hafer** loco 129—137. — **Rüböl** loco ruhig, per April-Mai 50,00, per Mai-Juni 50,50. — **Spiritus** loco matter, mit 70 ℳ Consumsteuer 31,30, per Januar 30,50, per April-Mai 32,20. — **Petroleum** loco 10,25.

Berlin, 31. Januar. **Weizen** loco 145—159 ℳ, per April-Mai 155,50—155,25—155,75—155,25 ℳ, per Mai-Juni 156,75—156,50—157—156,50 ℳ, per Juni-Juli 158—157,50—158,25—157,75 ℳ. — **Roggen** loco 131—138 ℳ, guter inländ. 135—136 ℳ a. B., per Januar 138 ℳ, per April-Mai 138,50—138,25 ℳ, per Mai-Juni 139,25—139 ℳ, per Juni-Juli 140—139,75 ℳ. — **Hafer** loco 135—155 ℳ, mittel und guter ost- und westpreußischer 137—142 ℳ, pomm. und uckermärk. 138—142 ℳ, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 138—142 ℳ, feiner schles., mährischer und böhmischer 143—147 ℳ a. B., per Januar 142 ℳ, per April-Mai 139,75 ℳ, per Mai-Juni 140,75 ℳ, per Juni-Juli 141,75 ℳ. — **Mais** loco 125 bis 138 ℳ, per Januar 125 ℳ, per April-Mai 112,75 ℳ nom., per Mai-Juni 112,75 ℳ nom., per Juni-Juli 112,75 ℳ nom., per Juli-August 112,75 ℳ nom., per Septbr.-Oktober 114 ℳ nom. — **Gerste** loco 115—175 ℳ. — **Kartoffelmehl** per Januar 18,50 ℳ Gd. — **Trockene Kartoffelstärke** per Januar 18,50 ℳ Gd. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Januar 10,20 ℳ. — **Erbsen** loco Futterwaare 135—146 ℳ, Kochwaare 151—205 ℳ. — **Weizenmehl** Nr. 00 22,00—20,00 ℳ, Nr. 0 19,00 bis 16,00 ℳ. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 18,25—17,25 ℳ, ff. Marken 20,25 ℳ, per Januar 18,15 ℳ, per Januar-Febr. 18,15 ℳ, per April-Mai 18,30 ℳ, per Mai-Juni 18,35 ℳ. — **Petroleum** loco 23,0 ℳ, per Febr. 23,2 ℳ. — **Rüböl** loco ohne Faß 50,0 ℳ, per Januar 50,6 ℳ, per April-Mai 50,5—50,6 ℳ, per Mai-Juni 50,7 ℳ, per Juni-Juli — ℳ, per Septbr.-Oktober 50,7 ℳ. — **Spiritus** ohne Faß loco unverst. (50 ℳ) 52,7 ℳ, ohne Faß loco unversteuert (70 ℳ) 33,1 ℳ, per Jan. 32,1 ℳ, per Januar-Februar 32,1 ℳ, per April-Mai 33,2 ℳ, per Mai-Juni 33,5 ℳ, per Juni-Juli 34,1 ℳ, per Juli-August 34,6 ℳ, per August-September 35,1 ℳ.

Magdeburg, 31. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 15,05, Kornzucker excl., 88 % Rendem. 14,40, Nachproducte excl., 75 % Rendement 12,00. Fest. Brodraffinade I. 27,75. Brodraffinade II. 27,50. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Stetig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 14,30 bez., $14,32\frac{1}{2}$ Br., per Februar 14,30 Gd., $14,32\frac{1}{2}$ Br., per März 14,40 bez. und Br., per April $14,42\frac{1}{2}$ Gd., 14,45 Br. Ruhig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 31. Januar. Wasserstand: 0,98 Meter über 0. Wind: W. Wetter: trübe, Thauwetter.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Tiemann a. Bielefeld, Dietrich a. Berlin, Boecker a. Remscheid, Neesen a. Bremen, Stiehl a. Detmold, Meerstädt a. Wetzlar, Braun a. Elberfeld, Appel a. Barmen, Kleinfeld a. Königsberg, Voigt a. Liegnitz u. Frost a. Rendsburg, Kaufleute. Dr. Krömer a. Neustadt, Director. Rogowski a. Gnesen, Fabrikant. Reißmann a. Berlin, Apotheker. Boß a. Hamburg, Professor. Berner a. Braunschweig, Architekt. Roller a. Essen, Ingenieur. Schmidt a. Stettin, Director. Ernst a. Hannover, Gutsbesitzer. Trappe a. Berlin, Beamter.

Hotel du Nord. Kohnke u. Schäfer a. Leipzig, Lammering a. Schüttorf, Groß, Herzberg, Oertinger, Burchardt, Hammerstein, Cohn, Klopstock, Lemmlein, Joseph, Jaruslowsky, Bauchwitz, Bose, Lewitt, Löwenthal, Brand, Hoffmann u. Meinhardt a. Berlin, Krause a. Breslau, Schindler a. Mühlhausen, Levinger a. Coblenz, Scheu a. Crefeld, Gostorffer a. Fürth, Nedab a. Stettin, Frieboes n. Gemahlin a. Danzig, Pesch a. Langenfeld u. Delling a. Hamburg, Kaufleute. Hornemann a. Käsemark, Gutsbes. Mirau a. Grebinerfeld, Landwirth. Hermann a. Schwarzwald, Rittergutsbesitzer. Gand a. Thorn, Baumeister. Murray a. Gotland, Rittergutsbes. Dora a. Berlin, Schauspielerin.

Berliner Fondsbörse vom 31. Januar.

Die heutige Börse eröffnete in schwächerer Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft denn auch anfangs ruhig bei vorherrschender Steigung zu Realisirungen, später befestigte sich die Haltung und der Verkehr gewann etwas an Regsamkeit; der Börsenschluß erschien ziemlich fest. Der Kapitalsmarkt wies unverändert feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei ruhigem Handel; Reichs- und preußische consolidirte Anleihen fester und besonders 3 %ige höher. Fremde, festen Zins tragende Papiere hatten in fester Gesammthaltung mäßige Umsätze für sich; Italiener, russische Anleihen und Noten fester; ungarische 4% Kronenrente 93,70—93,60. Der Privatdiscont wurde mit $1\frac{3}{8}$ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas abgeschwächter Notiz mäßig lebhaft um; Lombarden fest. Inländische Eisenbahnactien etwas abgeschwächt und ruhig. Bankactien ruhig. Industriepapiere ziemlich fest und nur vereinzelt lebhafter. Montanwerthe schwächer und ruhiger.

Deutsche Fonds.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,70
do. do.	$3\frac{1}{2}$	100,60
do. do.	3	87,00
Konsolidirte Anleihe ..	4	107,60
do. do. ...	$3\frac{1}{2}$	100,90
do. do. ..	3	87,00
Staats-Schuldscheine ..	$3\frac{1}{2}$	100,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	$3\frac{1}{2}$	95,80
Westpr. Prov.-Oblig. ..	$3\frac{1}{2}$	96,90
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	$3\frac{1}{2}$	98,00
Ostpreuß. Pfandbriefe .	$3\frac{1}{2}$	97,00
Pommersche Pfandbr. .	$3\frac{1}{2}$	98,70
Posensche neue Pfdbr. .	4	102 10
do. do. .	$3\frac{1}{2}$	97,40
Westpreuß. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	97,40
do. neue Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	97,40
Pomm. Rentenbriefe ..	4	103,00
Posensche do. ..	4	103 00
Preußische do. ..	4	103,00

Ausländische Fonds.		
Oesterr. Goldrente ...	4	98,30
Oesterr. Papier-Rente	5	85,75
do. do.	$4\frac{1}{5}$	83,10
do. Silber-Rente .	$4\frac{1}{5}$	83,00
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	$4\frac{1}{2}$	103,60
do. Papier-Rente ..	5	86,30
do. Gold-Rente ...	4	96,60
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	97,10
do. Rente 1883	6	104,10
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	99,10
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	66,90
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	67,25
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	—
Poln. Pfandbriefe	5	66.50
Italienische Rente .. .	5	92,50
Rumänische amort. Anl.	5	98,50
do. 4% Rente ..	4	83,60
Türk. Admin.-Anleihe .	5	90,70
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	21,25
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	88,50
do. Rente	5	78,10
do. neue Rente ..	5	77,80
Griech. Goldanl. v. 1890	5	53,40
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	80,30
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 ℳ)	5	67,40
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	83,60

Hypotheken-Pfandbriefe.		
Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100 40
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	92,60
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	102,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
do. unkündb. b. 1900	4	102,70
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,30
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	97,00
III., IV. Em.	4	101,70
V., VI. Em.	4	102,70
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	115,60
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,40
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	96,20
do. do. do.	4	103 25
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,00
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	$4\frac{1}{2}$	—
do. do. do.	4	102,30
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	96,25
Stettiner Nat.-Hypoth.	$4\frac{1}{2}$	105,25
do. do. (110)	4	101,50
do. do. (100)	4	100,80
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	105,40
Russ. Central- do.	5	88,25

Lotterie-Anleihen.		
Bad. Prämien-Anl. 1867	4	141,50
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,75
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	113,00
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	136,75
Köln-Mind. Pr.-S. ...	$3\frac{1}{2}$	134,50
Lübecker Präm.-Anleihe	$3\frac{1}{2}$	130,50
Oesterr. Loose 1854 ...	4	128,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	335,00
do. Loose von 1860	5	128,50
do. do. 1864	—	335,50
Oldenburger Loose ...	3	128,75
Pr. Präm.-Anleihe 1855	$3\frac{1}{2}$	184,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	103,40
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	156,75
do. do. von 1866	5	147,50
Ung. Loose	—	266,80

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	$3\frac{1}{4}$	61,60
Mainz-Ludwigshafen ..	$4\frac{2}{3}$	114,75
Marienb.-Mlawk. St.-A.	$1\frac{1}{2}$	63,00
do. do. St.-Pr.	5	107,60
Ostpreuß. Südbahn ...	1	73,00
do. St.-Pr.	5	107,00
Saal-Bahn St.-A. ...	—	25,30
do. St.-Pr. ...	$3\frac{1}{2}$	91,00
Stargard-Posen	$4\frac{1}{2}$	102,10
Weimar-Gera gar. ...	—	16 80
do. St.-Pr.	$3\frac{2}{3}$	83,40
Galizier	8,15	93,20
Gotthardbahn	6	156,40

† Zinsen vom Staate gar. D.v. 1891.		
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	$4\frac{3}{4}$	85,00
Lüttich-Limburg	0,6	25,20
Oesterr. Franz.-St. ...	5	—
† do. Nordwestbahn.	5	—
do. Lit. B.	$5\frac{3}{5}$	—
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	—
†Russ. Staatsbahnen. .	5/2,25	130,25
Russ. Südwestbahn ...	5,45	74,50
Schweiz. Unionb. ...,	2	73,50
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	$\frac{4}{5}$	44,00
Warschau-Wien	$17\frac{1}{3}$	186,50

Ausländische Prioritäten.		
Gotthard-Bahn ...	5	104,60
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	57,70
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	97,90
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,25
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	82,70
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,80
do. Elbthalb. ...	5	91,40
†Südösterr. B. Lomb. .	3	64,60
† do. 5% Oblig.	5	104,70
†Ungar. Nordostbahn. .	5	86,10
† do. do. Gold-Pr.	5	102,00
Anatol. Bahnen	5	90,50
Brest-Grajewo	5	99,00
†Kursk-Charkow	4	93,00
†Kursk-Kiew	4	93,90
†Mosko-Rjäsan	4	95,00
†Mosko-Smolensk ...	5	102,00
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	$4\frac{1}{2}$	100,25
†Rjäsan-Koslow	4	93,80
†Warschau-Terespol ..	5	102,60
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	92,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	104,75
do. do.	5	77,50

Bank- und Industrie-Actien.		1891.
Berliner Kassen-Verein	128,80	$6\frac{1}{4}$
Berliner Handelsges. ..	142,50	$7\frac{1}{2}$
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	104,00	$4\frac{1}{2}$
Bresl. Discontbank ...	95,50	$4\frac{1}{2}$
Danziger Privatbank ..	—	$8\frac{2}{3}$
Darmstädter Bank ...	—	$5\frac{1}{4}$
Deutsche Genossensch.-B.	117,00	6
do. Bank	160,00	9
do. Effecten u. W. .	109,75	4
do Reichsbank ...	149,90	7,55
do. Hypoth.-Bank .	118,75	$6\frac{1}{2}$
Disconto-Command. ..	187,80	8
Gothaer Grundcr.-Bk. .	87,20	$3\frac{1}{2}$
Hamb. Commerz.-Bank	—	4
Hannöversche Bank ...	106,80	$4\frac{1}{2}$
Königsb. Vereins-Bank	97,10	5
Lübecker Comm.-Bank.	113,60	7
Magdbg. Privat-Bank.	108,25	4
Meininger Hypoth.-B. .	107,30	5
Norddeutsche Bank ...	134,50	$4\frac{1}{2}$
Oesterr. Credit-Anstalt.	—	$8\frac{3}{4}$
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	113,25	6
Posener Provinz.-Bank.	—	$5\frac{1}{5}$
Preuß. Boden-Credit ..	128,50	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	158,10	$9\frac{1}{2}$
Schaffhaus. Bankverein	105,25	6
Schlesischer Bankverein	112,50	$5\frac{1}{2}$
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	—	7
Danziger Oelmühle ...	85,00	—
do. Prioritäts-Act. .	96,00	—
Neufeldt-Metallwaaren.	90,00	4
Bauverein Passage ...	66,75	$3\frac{1}{2}$
Deutsche Baugesellschaft.	77,75	$2\frac{1}{2}$
A. B. Omnibusgesellsch.	215,00	$12\frac{1}{3}$
Gr. Berl. Pferdebahn .	212,75	$12\frac{1}{2}$
Berlin. Pappen-Fabrik.	91,25	6
Wilhelmshütte	55,50	$2\frac{1}{2}$
Oberschles. Eisenb.-B. ..	48,50	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.		Div. 1891.
Dortm. Union-St.-Prior.	58,00	—
Königs- u. Laurahütte .	96,60	4
Stolberg, Zink... .	38,60	2
do. St.-Pr.	111,50	7
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 31. Januar.			
Amsterdam....	8 Tg.	$2\frac{1}{2}$	169,15
do.	2 Mon.	$2\frac{1}{2}$	168,70
London	8 Tg.	$2\frac{1}{2}$	20,39
do.	3 Mon.	$2\frac{1}{2}$	20,33
Paris	8 Tg.	$2\frac{1}{2}$	81,25
Brüssel	8 Tg.	$2\frac{1}{2}$	81,05
do.	2 Mon.	$2\frac{1}{2}$	80,80
Wien	8 Tg.	4	168,65
do	2 Mon.	4	168,05
Petersburg. ...	3 Wch.	$4\frac{1}{2}$	208,25
do. ...	3 Mon.	$4\frac{1}{2}$	207,30
Warschau	8 Tg.	$5\frac{1}{2}$	208,40

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.	
Dukaten	—
Sovereigns	20,34
20-Francs-St.	16,23
Imperials per 500 Gr....	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,385
Französische Banknoten. .	81,30
Oesterreichische Banknoten.	168,80
Russische Banknoten	208,70